



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Das Papsttum und der katalanische Prinzipat bis zur Vereinigung mit Aragon**

**Kehr, Paul Fridolin**

**Berlin, 1926**

Anhang.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68533)

## Anhang.

### I. (Fälschung).

*Leo VII. an die Erzbischöfe Wido von Lyon, Teutolo von Tours, Gerung von Bourges, Gerlan von Sens, Artald von Rheims, Aimerich von Narbonne und an die Bischöfe Riculf von Elne, Godmar von Gerona, Willaran von Barcelona, Wadamir von Ausona (Vich), Wisad von Urgel und ihre Nachfolger: empfiehlt ihnen das Kloster S. Maria de Ripoll unter dem Abte Arnulf.*

(936—39)

Mit dem 1835 verbrannten Archiv von S. Maria de Ripoll ist auch die Bulle Leos VII. verbrannt, die nach dem Index von R. OLZINELLAS (s. Papsturkunden in Spanien I 114) in einer »Copia simple« erhalten war und im großen Chartular, dem »Cartulario verde« fol. 2 stand. Somit können wir über das Stück selbst nur aussagen, daß es im XII. Jahrhundert bereits vorhanden war (vgl. die sog. »Brevis historia monasterii Rivipullensis« vom J. 1147 bei MARCA-BALUZE, *Marca Hispanica* p. 1296). MARCA-BALUZE p. 851 n. 75 hat es aus dem Chartular von Ripoll gedruckt und BOUQUET, *Recueil* IX 222 und MIGNÉ CXXXII 1080 haben es danach wiederholt. PUJADES, *Crónica universal del principado de Cataluña* lib. XII c. 13 (VI 363 ff.), benutzte es in seiner Weise zu einer breiten Erörterung über die in Ripoll eingeführte Benedictinerregel, als deren Urheber man in Ripoll eben wegen unserer Urkunde Leos VII. den darin genannten Abt Arnulf ansah. Es ist begreiflich, daß diese älteste Papsturkunde, deren Ripoll sich rühmte, mit ihrer Verherrlichung des h. Benedict und seiner Regel der Stolz der Mönche war. Niemand hat auch an ihrer Authentizität gezweifelt. Erst VILLANUEVA (*Viage liter.* VI 137 ff., VIII 6, XIII 57 ff.) hat gemerkt, daß etwas nicht stimmte, nämlich daß der Aussteller Leo VII. (936—39) und ein Teil der Namen der in der Adresse genannten französischen Metropolitane nicht zu den ebenfalls in der Adresse genannten katalanischen Bischöfen Riculf von Elne, Godmar von Gerona, Willaran von Barcelona, Wadamir von Ausona-Vich und Wisad von Urgel und zum Abt Arnulf von Ripoll selbst stimmten. Diese gehören erst der Zeit von 949—956 an. Infolgedessen kam er auf die Vermutung — denn an eine Fälschung mochte er nicht glauben —, daß diese schöne Enzyklika zwar unter Leo VII. entworfen, aber erst in den Jahren 949—56 expediert und publiziert worden sei. Neuerdings hat R. BEER in den Wiener SB. *Phil.-hist. Kl.* CLV 42, da wo er von dem Abt Arnulf handelt, auf VILLANUEVA'S Bedenken hingewiesen und dessen schwächliche Hypothese angenommen. Andere haben überhaupt keinen Anstoß an jenen chronologischen Widersprüchen genommen; JAFFÉ und LOEWENFELD (J. 2763 und JL. 3611) haben die Urkunde ohne Arg passieren lassen, und E. SACKUR (*Die Cluniacenser* I 106 ff.) hat sich durch sie sogar zu der ganz ansprechenden Vermutung verführen lassen, daß sie dem Einfluß Odos von Cluny zuzuschreiben sei, dessen Schüler wahrscheinlich Arnulf von Ripoll gewesen. Träfe das zu, so würde das Dunkel, das über der Klostergeschichte jener Jahrzehnte liegt, in erfreulicher Weise etwas aufgehellt werden: intime Beziehungen von Cluny zu Ripoll schon im J. 938 usw. Allein die Urkunde ist ein recht plummes Machwerk, das zu entlarven wahrlich kein Kunststück ist; denn die Urkunde, aus der sie ziemlich wörtlich abgeschrieben ist, steht in den JAFFÉschen Regesten unmittelbar davor: Leos VII. Enzyklika zugunsten von Fleury (*Saint-Benoit-sur-Loire*) JL. 3610. Diese gewichtige Urkunde ist gerichtet an die großen Metropolitane Galliens, deren Wohlwollen für Cluny und Fleury wesentlich war, an die Erzbischöfe von Lyon, Tours, Bourges, Sens und Rheims und ihre Suffragane. Narbonne und die anderen gallischen Metropolitane werden nicht genannt, woraus zu folgern ist, daß damals wenigstens Cluny und Fleury noch keinerlei Interessen in deren Gebieten besaßen. Der Fälscher



von Ripoll hätte, als er diese Adressen abschrieb und seinen Narbonner Metropolitensamt samt dessen Suffraganen hinzufügte, sich das auch sagen können, indessen er vertraute auf den geringen Scharfsinn seiner späteren Herausgeber und Interpreten. Der päpstlichen Kanzlei aber wird man selbst für jene Zeit etwas bessere Geschäftskennntnis zubilligen; es sei denn, daß der Notar das gewiß mit einiger Mühe stilisierte Schreiben für Fleury (wenn es nicht von Abt Odo selbst verfaßt war) ebenso naïv abgeschrieben habe, wie das der spätere Fälscher von Ripoll getan hat. Niemals aber konnte jener im J. 938 vorahnend die Namen der erst 10 Jahre später amtierenden katalanischen Bischöfe hinzufügen.

Die Enzyklika Leos VII. für Fleury läuft in der Tat auf eine Verherrlichung des Klosters, wo der Leib des hl. Benedict ruhen sollte, und der Benedictinerregel hinaus. Aber ob sie selbst in der uns erhaltenen Gestalt authentisch ist? Die Herausgeber des *Recueil des chartes de l'abbaye de Saint-Benoit-sur-Loire*, Maurice PROV und Alexander VIDIER (*Documents publiés par la Société historique et archéologique du Gatinois* V p. I 114 n. 45) bezeichnen sie als »acte suspect«. Das zu entscheiden würde eine schwierige Stil- und Diktatuntersuchung nötig machen; aber wie sie auch ausfallen möge, für die Beurteilung der angeblichen Urkunde Leos VII. für Ripoll macht es nichts aus, ob sie aus einer echten oder verunechteten Urkunde Leos VII. für Fleury abgeschrieben ist. Daß sie das aber ist, lehrt eine Vergleichung der beiden Texte von Anfang bis zum Schluß. Ich lasse deshalb den Text noch einmal abdrucken und gebe den aus der Fleuryurkunde entlehnten Wortlaut in petit [F]. Am bezeichnendsten aber sind die Stellen, wo der Ripollenser Fälscher zu einer Änderung genötigt war. Daß er den Namen des Abtes Oddo durch den des Arnulf ersetzte, war selbstverständlich, aber er hätte wissen sollen, daß 938 nicht Arnulf, sondern Inigo Abt war. Dann aber war auch der Passus in der Fleuryurkunde, wo es heißt: quod Oddo uenerabilis abbas ex monasterio admodum reuerendo uocabulo Floriaco, quod est in honore s. Dei genitricis Marie et s. Petri constructum, ubi requiescit egregius pater dominus noster beatissimus Benedictus, decus uidelicet gemmaque monachorum, regularem conuersationem ex traditione suorum praedecessorum tenere aliquatenus cum suis fratribus inibi Deo seruientibus uideatur *entsprechend unzuarbeiten*. Aber er ist damit nicht zustande gekommen. Er hat dabei nicht einmal gemerkt, daß von Ripoll nicht gesagt werden durfte in honore s. Dei genitricis et s. Petri; denn Ripoll war nur der Jungfrau Maria geweiht, nicht auch Sankt Peter, wenn sich auch neben der Klosterkirche die alte, schon 890 geweihte Pfarrkirche San Pedro erhob (MARCA-BALUZE p. 822 n. 50). Auch etwas weiterhin, wo er den Text der Fleuryurkunde erweiterte, ist er konstruktiv verunglückt, und nicht weniger unlogisch ist die Umbildung des daran sich anschließenden Satzes, wo es in der Vorurkunde heißt, daß der Bischof, in dessen Diözese eine untersagte Belästigung der Besitzungen von Fleury geschehe, an Stelle des Papstes einschreiten solle, indem er statt factum fuerit setzte situm est. Und ebenso klappt der Schluß gegen die Vorurkunde ab, in der der Papst erklärte, daß er diesen Brief mit dem Siegel der apostolischen Autorität besiegeln lasse et in coenobio domni patris Benedicti ei conseruandam tradimus. Daraus macht er: et tam in coenobio b. V. Mariae quam in reliquis sanctorum locis perpetuo conseruandam tradimus.

Also schon eine oberflächliche Vergleichung ergibt, daß das sogenannte Privileg Leos VII. für Ripoll nichts weiter ist als eine aus dessen Enzyklika für Fleury mit wenig Verstand hergestellte Fälschung. Allerdings der Text bei MARCA-BALUZE ist oder schon der im Chartular von Ripoll war fehlerhaft; es fehlen Satzteile und Worte, die man ohne weiteres aus der Fleuryurkunde ergänzen kann. Freilich ist auch diese nicht gut überliefert. Wir haben von ihr nur jüngere Abschriften. Diese gehen teils auf ein Exemplar im Archiv von Fleury zurück, welches allein den vollständigen Text hatte, teils auf ein Chartular von Fleury, in dem die Urkunde, da wo die Flüche beginnen, von dem Kopisten mit et cetera gekürzt war. Dieser gekürzte Text stand auch in einem Chartular des Priorats von La Réole, einer in der Diözese Bazas in Südfrankreich gelegenen Dependenz von Saint-Benoit-sur-Loire, von dem wir freilich auch nur jüngere Abschriften haben (ed. in *Archives historiques de la Gironde* V).



Allerdings die Ripollenser Quelle muß ein vollständiger Text, kann also nicht das Chartular von La Réole selbst gewesen sein. Immerhin glaube ich doch feststellen zu können, daß der Text der Ripollenser Fälschung dem des Chartulars von La Réole näher steht als den anderen, er hat mehrere auffallende Varianten gerade mit diesem gemein. Es genüge anstatt mehrerer auf eine hinzuweisen. Statt *Hanc autem nostram, per quam uobis loquimur* (am Ende der Urkunde) hat die Überlieferung von La Réole: *Sane istam, per quam etc.* und ebenso steht in der Ripollenser Fälschung. Hieraus würde zu folgern sein, daß der Mönch von Ripoll seinen Text nicht aus dem Mutterkloster Saint-Benoit-sur-Loire bezogen hat, sondern aus dem nicht weit entfernten Priorat von La Réole. Jedenfalls wird dieser eigentümliche Zusammenhang bei der Bearbeitung der Urkunde für Fleury noch berücksichtigt werden müssen. Im übrigen kennen wir ja jetzt die genauen literarischen Beziehungen, die im XI. Jahrhundert zwischen Ripoll und Fleury bestanden, aus R. BEERS schon oben erwähneter Abhandlung S. 75 ff., 92 f.

Es ist weiter die Frage, woher der Fälscher die zu Leo VII. allerdings nicht, aber um so besser zum Abt Arnulf passenden Namen der katalanischen Bischöfe, des Metropoliten Aimerich von Narbonne und der Bischöfe Riculf von Elne, Godmar von Gerona, Willaran von Barcelona, Wadamir von Ausona und Wisad von Urgel hat. Synoden oder Zusammenkünfte der Landesbischöfe z. B. bei Kirchweihen sind damals häufig abgehalten worden, in einem solchen Dokument könnte er wohl ihre Namen gefunden haben. Ich will es auch nicht als ausgeschlossen ansehen, daß etwa P. Agapit II., als er im Dezember 951 dem Kloster Ripoll das erste Privileg, das das Kloster von Rom empfangen hat, ausstellen ließ, ein Mandat an den Erzbischof von Narbonne und an dessen katalanische Suffragane erlassen hat, in dem er ihnen das eben privilegierte Kloster empfahl, und daß aus einem solchen Schreiben der Ripollenser Fälscher die Namen in sein Machwerk herübergenommen hat.

Leo episcopus seruus seruorum Dei. Dilectissimis fratribus et filiis, uidelicet archiepiscopis et episcopis atque eorum successoribus<sup>a</sup> Vuidoni ecclesiae Lugdunensis, Teotoloni Turonensis, Gerunconi Biturigensis, Gerlanco Senonensis, Artallo Remensis, Aimerico Narbonensis, Riculfo Elenensis, Godmaro Gerundensis, Vuillarano Barchinonensis, Vuadamiro Ausonensis, Vuisado Urgellensis atque eorum successoribus in perpetuum. Sicut uestra<sup>b</sup> pietas non ignorat, in tantum Christus dominus noster<sup>c</sup> ecclesiam dilexit, ut eam proprio sanguine compararet, quam et ceteris quidem apostolis et eorum successoribus commendauit, sed maxime per ipsorum principes beatissimum Petrum et Paulum hanc disponere decreuit, quorum successores tam in hac<sup>d</sup> sede quam ubique per orbem terrarum quicumque ex fide uixerunt, eandem quisque suo tempore iuxta apostolicae institutionis formam regere studuere<sup>e</sup>. Sed ut considerantibus palam est, in his nostris diebus tempora periculosa uenerunt et frigescente caritate<sup>f</sup> turbatus sit ut<sup>g</sup> nullus iam locus religioni restare uideatur. Nos uero quod nimis dolendum<sup>h</sup> nec ex aduerso ascendere nec impietatem reprimere certamus, sed quicquid illud est quod religioni aduersatur, clausis mentalibus oculis neglegenter transilimus. Porro quam<sup>i</sup> inertes et desidiosi nostram neglegentiam minime pertimescamus, ignorare tamen non possumus, quod de nostra uillicatione Deo rationem reddituri sumus. Quapropter, carissimi, nitamur, quantum per diuinam gratiam possumus, ut a custodia religionis<sup>k</sup> uel piis actibus ex toto uacui non inueniamur. Ut autem ad rem ueniamus, ob cuius occasionem ista dicere coepimus, intimatum est nobis et iam<sup>l</sup> certa uerissimaque relatione comperimus, quod filius noster Arnulfus uenerabilis abba in monasterio admodum reuerendi uocabuli<sup>m</sup> Ripollensis, quod est constructum inter duo flumina Tezer et Freber in honore sanctae Dei genitricis Mariae et sancti Petri, ubi<sup>n</sup> beatissimi Benedicti domni nostri uidetur ordo seruari<sup>o</sup>, qui est<sup>p</sup> decus gemmaque monachorum, cuius<sup>p</sup> regularem traditionem auctoritate praedecessorum suorum<sup>p</sup> tenere aliquatenus cum suis fratribus inibi Deo militantibus<sup>q</sup> uidetur<sup>r</sup>. Hunc ergo ordinem in praedicto loco Deo annuente<sup>s</sup> aliquatenus,

<sup>a</sup> suffraganeis F.    <sup>b</sup> fides et add. F.    <sup>c</sup> sanctam add. F.    <sup>d</sup> sancta add. F.    <sup>e</sup> studuerunt F.  
<sup>f</sup> hier ist zu ergänzen aus F nimium superhabundat iniquitas, ita ut rerum ordo totus pene.    <sup>g</sup> et F.  
<sup>h</sup> est add. F.    <sup>i</sup> quamuis F.    <sup>k</sup> custodienda religione F.    <sup>l</sup> etiam et F.    <sup>m</sup> reuerendo uocabulo F.  
<sup>n</sup> ubi requiescit egregius pater dominus noster beatissimus Benedictus F.    <sup>o</sup> uidelicet F.    <sup>p</sup> regularem  
conuersationem ex traditione suorum praedecessorum F.    <sup>q</sup> seruientibus F.    <sup>r</sup> uideatur F.    <sup>s</sup> fauente F.



ut audiimus, reforescentem toto nisu in his quae ad nos pertinent refouere decreuimus. Et ideo hanc apostolicae auctoritatis epistolam uice apostolorum principis beati Petri, quam tenere ac si<sup>a</sup> indigni cernimur<sup>b</sup>, uestrae benignitati<sup>c</sup> pro eodem filio nostro Arnulfo abbate et eius successoribus et eiusdem monachis dirigimus, obsecrantes et praecipientes, ut, sicut de uestra<sup>d</sup> communi obedientia necne sollicitudine confidimus, in his quae ad curam pastorem pertinent non neglegatis subuenire illorum necessitatibus. Ubiunque autem haec unanimis fraternitas in Dei seruitio isdemque locus iam Deo fauente<sup>e</sup> tam in religione quam etiam in praediis et in nullis spatiatus est et excreuit, similiter et circum adhaerentia seu procul posita loca sanctorum omnipotenti Domino seruentium cum sancta religione statuimus, ut si quis<sup>f</sup> uolentus et rapax inquietare aut ipsas res diripere uillasque<sup>g</sup> cum omnibus adiacentis suis siue appendiciis suis et<sup>h</sup> omnibus quae ad ipsius sancti monasterii Riopullensis monachos et eiusdem sanctae congregationis regulariter uiuentium<sup>i</sup> infringere tentauerit uel praesumpserit, praecipimus<sup>k</sup> episcopo Guadamiro sedis Ausonensis, in cuius diocesi ipsum<sup>l</sup> situm est monasterium, uel omnibus successoribus eius, ut<sup>m</sup> mea uice per exemplar huius paginae<sup>n</sup>, quisquis ille fuerit, nostra<sup>o</sup> commonitione conueniat<sup>p</sup>, et si potestis, emendate et corrigite<sup>q</sup>. Et si quidem emendauerit, gratiam et communionem intra sanctae matris ecclesiae gremium ei permittimus. At si rebellis et improbus mea uestraque commonitione peccata<sup>r</sup> emendare noluerit, uice beati Petri praecipimus, quatinus illum furem et uiolatorem sanctae Dei ecclesiae omnes supra-nominati archiepiscopi et episcopi cum uestris successoribus<sup>s</sup> sub anathematis uinculo innodate; sitque pars eius cum Datan et Abiron, quos terra pro illorum uiuos absorbit superbia<sup>t</sup>, fiantque filii eius orphani et uxor eius uidua, paruuli<sup>u</sup> transferantur filii eius et mendicent et eiiciantur de habitaculis<sup>v</sup> suis, scrutetur foenerator omnem substantiam eius et diripiant alieni labores<sup>w</sup> eius. Non sit illi adiutor nec sit qui misereatur<sup>x</sup> pupillis eius<sup>y</sup>. Et iterum: Omnis qui dixerit<sup>z</sup>: Hereditate possideamus sanctuarium Dei, Deus meus pone illos ut rotam et sicut stipulam ante faciem uenti; sicut ignis qui comburit siluam et sicut flamma comburens montes, ita persequatur illos Deus et adimpleat facies eorum<sup>aa</sup> ignominia, ita ut erubescant et conturbentur et confundantur et pereant<sup>ab</sup>. Sintque maledictiones illae super eum, quas Dominus super filios Israel, si eum audire contempserint, per beatum Moysen promulgauit; sitque maledictus in ciuitate, maledictus in agro, maledictum cellarium eius, maledictus fructus uentris eius et maledictus fructus terrae illius<sup>ac</sup>, maledicta armenta bouum eius et greges eius ouium, maledictus egrediens et regrediens<sup>ad</sup>; disperdat illum Dominus de terra uelociter; percutiat illum Dominus fame et siti, egestate febri et frigore, donec pereat; tradat illum<sup>ae</sup> corruentem ante hostes eius; sitque cadauer eius in escam cunctis uolatilibus caeli et bestiis terrae; percutiat illum<sup>af</sup> Dominus ulcere pessimo, scabie quoque et prurigine, amentia et caecitate ac furore mentis et palpet in meridie sicut palpare solet caecus in tenebris. Et sicut Dominus beato Petro eiusque successoribus, quorum uicem quamuis indigni tenemus, potestatem dedit, ut quodcumque ligarent<sup>ag</sup> super terram, ligatum esset in caelis, et quodcumque soluerent super terram, solutum esset in caelis, ita illis, si emendare noluerint, caelum claudimus, terram ad sepeliendum abnegamus et demergatur in profundum inferni<sup>ah</sup> soluatque ibi quod gessit usque ad nouissimum quadrantem<sup>ai</sup>. Hanc sane epistolam non solis<sup>aj</sup> episcopis, sed etiam abbatibus uicinis aut longe remotis, qui sub hac norma regulariter degunt, quam Dominus per beatum sanxit Benedictum, dirigimus, ut nobiscum huius excommunicationis stringant nodum, quatenus si paucorum episcoporum excommunicationem contemnendam stultus ille putauerit, saltem multorum consensu<sup>ak</sup> eius impietas frangatur et membra, quae pro inuicem sollicita fuerint, quietius atque robustius in Christi corpore teneantur. Sane istam, per quam uobis loquimur epistolam, sigillo apostolicae dignitatis atque auctoritatis insignimus et tam in coenobio beatae uirginis Mariae quam in reliquis sanctorum locis perpetuo conseruandam tradimus<sup>al</sup>. Valete in amorem Iesu Christi domini nostri. Amen.

<sup>a</sup> quamuis F. <sup>b</sup> uidemur F. <sup>c</sup> fraternitati F. <sup>d</sup> nostra F. <sup>e</sup> largiente F. <sup>f</sup> aliquis F.  
<sup>g</sup> in F folgen die namentlich aufgeführten Villen des Klosters Fleury. <sup>h</sup> et de omnibus rebus F. <sup>i</sup> fehlt  
 pertinent wie in F. <sup>k</sup> rogamus et praecipimus F. <sup>l</sup> factum fuerit, ut illum F. <sup>m</sup> epistolae F. <sup>n</sup> suaeque F.  
<sup>o</sup> conueniat F. <sup>p</sup> et si poterit corrigat et emendet F. <sup>q</sup> despecta F. <sup>r</sup> coepiscopis F. <sup>s</sup> et cum Iuda  
 proditore, qui Dominum pretio uendidit add. F. <sup>t</sup> tabernaculis F. <sup>u</sup> robur F. <sup>v</sup> illi F. <sup>w</sup> omnes  
 qui dixerunt F. <sup>x</sup> illorum F. <sup>y</sup> eius F. <sup>z</sup> ingrediens et egrediens F. <sup>aa</sup> illum fehlt in F.  
<sup>ab</sup> eum F. <sup>ac</sup> ligauerint F. <sup>ad</sup> in inferno inferiori F. <sup>ae</sup> solum F. <sup>af</sup> calumnia F. <sup>ag</sup> et in  
 coenobio domini patris Benedicti conseruandam tradimus. F.

<sup>1</sup> Nutantes für paruuli: Psal. 108, 10. <sup>2</sup> Psal. 108, 9—12. <sup>3</sup> Psal. 82, 13—18 (doch mit Änderungen von ita persequatur . . . ab). <sup>4</sup> Matth. 5, 26.



## II.

*Johannes XIX. unterschreibt die Konstitution des Bischofs Deusdedit von Barcelona für die von dem Priester Gilabertus gegründete Kirche des hl. Cucuphat in Barcelona vom 8. April 1023.*

*Liber I antiquitatum eccl. cathedr. Barcinonen. saec. XIII fol. 25 n. 47 Barcelona Archivo de la Catedral (nach Abschrift von J. Rius).*

*Edd. CAMPILLO, Vetera analecta (append. ad Disquisitionem methodi consignandi annos aerae christianae) p. 31 tit. XII und MAS, Notes historiques XIII 240 n. 16 zu 1023 April 8. — Die Kirche San Cugat del Horno (del Cami) oder del Reg in Barcelona (vgl. DIAGO, Hist. de los condes fol. 93; PUJADES, Cron. univ. VII 381; BOFARULL, Los condes de Barcelona I 254; PI Y ARIMÓN, Barcelona antigua y moderna I 497; CARRERAS Y CANDI, La Ciutat de Barcelona p. 277; MAS, Notes hist. XIII 124ff.) ist jetzt Pfarrkirche. Die Urkunde, die ich abdrucke, ist wegen der Unterschrift des Papstes Johannes XIX. merkwürdig (worüber oben S. 21) und wegen ihrer Doppeldatierung. Den Akt von 1023 April 8 hat man wahrscheinlich bei einer späteren Reise des Bischofs ad limina apostolorum in Rom zur Bestätigung vorgelegt und sie 1050 März 31 noch einmal bestätigt. Der Kanonikus Gilabert, Sohn des Vicecomes Udular, ist der spätere Bischof von Barcelona (1035—62). Die Unterschriften beziehen sich teils auf die erste, teils auf die späteren Beurkundungen.*

Quoniam a domino nostro Iesu Christo eterne retributionis premia non ambigimus recipere, si fideliter illi deseruientes ecclesiis<sup>a</sup> fundatis in eius honore et sanctorum martirum opem ferimus iusticia suadente, quatinus illic Deo famulantibus suffragationibus humanitatis proficuum sit sub diuina famulatione. Ideo ego Deusdedit episcopus sedis sancte Crucis Barchinonensis annuens cum cuncta congregatione canonicorum uotiuus precibus Gilaberti leuite et canonici predictae cathedralis ecclesie, filii Odolardi uicecomitis, Dei donatione motus, pontificali auctoritate tradidi atque donauit ecclesie sancti Cucuphatis, quam ipse Gilabertus nostro assensu in honore Dei et predicti martiris construxit in loco qui annosa decursione temporum cognominatus est Caminus sancti Cucufatis, eo quod ibidem uenerabilis martir flammis incendii pertulit pro Christi nomine agonizans, Diocletiani et Maximiani tempore, Galerio Barchinone proconsule sub Datiano<sup>b</sup> preside, res annotatas in huius scriptionis donatione, ut semper inconcussa in iure predictae ecclesie maneant<sup>c</sup> et quandiu supradictus eius fundator Gilabertus uixerit, sub patrocinio Dei et episcoporum sedis prefate eas habeat et ministeria Deo debita fieri ibidem faciat. Post obitum quoque suum licitum sit mihi et successoribus meis eandem ecclesiam, cui<sup>d</sup> in sede prelocuta Deo seruienti uoluerit aut uoluerint<sup>e</sup> dare, ita tamen ut ibi ipse ministeria fieri instituat, sicut supra retulimus. Oblationes autem fidelium ibi factas aut uotiuue faciendas in donatione prenotate ecclesie simili modo confirmamus. Res quippe, quas ibi damus, hec sunt: decime et primitie omnium rerum, que sunt Regiati et fuerunt Sindaredi et Benenate et sunt Petri et omnium coheredum illorum, decime et primitie omnium rerum Richarii de ipsa gauarra, decime et primitie omnium rerum Sefredi et uxoris eius, decime et primitie omnium rerum Gilaberti nuper baptizati, decime et primitie omnium rerum que fuerunt Lobatonis de Cheralto et sunt heredum eius aut fuerunt, decime et primitie omnium rerum que fuerunt Gilarani presbiteri, decime et primitie omnium rerum que fuerunt Marcutii Greci, decime et primitie omnium rerum Belliti et uxoris sue et matris sue. Supradicta uero omnia a nobis prenotate ecclesie collata et adhuc futuris temporibus a nobis aut a successoribus nostris aut ab aliis fidelibus ibi danda per huius

<sup>a</sup> ecclesiis fehlt.

<sup>b</sup> Datiuo Rius.

<sup>c</sup> folgt nichtgetilgtes co...

<sup>d</sup> folgt dō.

<sup>e</sup> uoluerit.



munificentie largitionem de nostro iure in ius prefate ecclesie consignamus et tradimus. Et ut hec nostra attributa collatio in posterum<sup>a</sup> robur<sup>b</sup> obtineat sempiternum, nostris subscriptionibus eam<sup>c</sup> munientes, sub duro anathemate eam constringimus personam, ut eterna ultione percussa penam excommunicationis non effugiat, que ausa fuerit abinceps supradictam ecclesiam sancti Cucuphatis alicui laico dare aut aliquid decerpere supradictarum rerum aut ibi futuro tempore acquirendarum de iure prescripte ecclesie, et insuper componat in quadruplum de sue proprietatis substantia omnia que exinde usurpauerit prenotate ecclesie mancipanda atque ab eius seruientibus assumenda. Actum est hoc VI iduum aprilis, anno siquidem dominice incarnationis MXXIII et regni Roberti regis XXVII<sup>d</sup>.

† Ego Iohannes sancte catholice et apostolice Romane ecclesie presul.

Guifredus sancte prime sedis Narbonensis ecclesie episcopus ss. ††<sup>e</sup> Deusdedit gratia Dei ac si indignus episcopus ss. Raimundus archileuita † S. † Ermemirus leuita et sacri scrinii s. † Bonutius presbiter ss. † Suniefredus presbiter ss. † Seniofredus presbiter ss. † Sigefredus leuita s. † Compannus leuita. † Rodlanus. † Odoldardus uicecomes. † Iohannes leuita s. † Vitalis presbiter ss. Amalricus presbiter s. † Audesinde sacerdos ss. † Richarius sacerdos ss. † Dalmatius leuita<sup>f</sup>. † Ermemirus presbiter ss. † Godefredus<sup>g</sup> presbiter s. † Sendedus presbiter s. † Guilelmus leuita s. † Adalbertus leuita ss. † Fulcus leuita. † Berengarius comes. † Ermesindis comitissa. † Petrus episcopus<sup>1</sup> †† Guifredus presul<sup>2</sup> †† Wadaldus ac si indignus gratia Dei episcopus ss.<sup>3</sup> † Amelius episcopus<sup>3</sup> † s. † Guilaberti Marcutii qui definiuit et confirmauit omnes decimas totius sui alodii, quod habet aut inantea acquisiturus erit in potestate Dei et prediete ecclesie sancti Cucuphatis et in manu domni Guilaberti episcopi ad suum proprium, et hoc manu propria corroborauit et corroborari iussit. Et fuit facta hec definitio et confirmatio II kal. aprilis anno XVIII. regni Henrici regis in palatio episcopali coram uiris subterius annotatis.

s † Bomparius presbiter. s † Guitardus leuita. s † Bonutius presbiter. s † Pontius leuita. s † Remundi leuite et iudicis, qui hanc diffinitionem et confirmationem scripsit et die et anno quo supra ss.

s † Pontius cognomento Bonifilii clerici et iudicis, qui hec scripsit et ss. die et anno prefixo.

<sup>1</sup> von Gerona    <sup>2</sup> von Besalú    <sup>3</sup> Wadald (von Barcelona) und Amelius (von Albi) stehen zusammen auch in dem Akt von 1029 in Besalú (VILLANUEVA XV 269 n. 28).

### III.

Die Gräfin Ermesindis (aus dem Hause der Grafen von Carcassonne, Witwe des Grafen Raimund Borell von Barcelona) schwört ihrem Enkel Raimund Berengar I. und dessen (zweiter oder dritter) Gattin Almodis, nichts gegen ihn und die ihm von ihr verkauften Besitzungen zu unternehmen, namentlich in den Grafschaften und Bistümern Gerona, Barcelona, Ausona (Vich), in der Stadt Manresa und den Kastellen Cardona, Begur, Aprerola, Pontils, und verpflichtet sich, bei Papst Victor II. die Aufhebung der von diesem über Raimund Berengar und Almodis ihretwegen verhängten Exkommunikation zu erwirken, ebenso der von Victor II. ihretwegen über den Erzbischof Wifred von Narbonne, ferner der von den Erzbischöfen Raimbald von Arles (Vikar Victors II.) und Wifred von Carcassonne auf der Synode von Toulouse auf Befehl des Papstes über Raimund Berengar und Almodis, endlich der von Victor II. über dieselben wegen der Blanca verhängten Exkommunikationssentenzen. (1056 ex.)

<sup>a</sup> impensione.    <sup>b</sup> robore.    <sup>c</sup> ea.    <sup>d</sup> ursprünglich LXXVII.    <sup>e</sup> es sind nicht eigentlich Kreuze, sondern verschlungene zeichen, die sich typographisch nicht wiedergeben lassen.    <sup>f</sup> leuite.    <sup>g</sup> Yodefridus.



*Kopie saec. XIII Barcelona Archivo de la Corona de Aragon (Ramon Berenguer I. sin fecha n. 173, olim Armario de Manresa sach. M n. 333). — Außerdem ist noch ein Original und eine Kopie saec. XIII von einem gleichlautenden Sakramental der Ermesindis für die Gräfin Almodis erhalten, aber ohne die den Papst betreffenden Artikel (Ramon Berenguer I. sin fecha n. 159). Nach Abschrift von J. RIUS.*

Der Verzicht und der Verkauf der genannten Besitzungen der Gräfin Ermesindis an ihren Enkel und dessen Gattin Almodis für den Spottpreis von 1000 Goldunzen fand am 4. Juni 1056 statt; die Urkunde ist bei MARCA-BALUZE p. 1106 n. 245 gedruckt und diente als Vorlage für das Sakramental der Ermesindis. Dieses kannte schon DIAGO (*Historia de los victoriosissimos condes antiguos de Barcelona fol. 104ff.*), und PUJADES, *Crónica universal de Cataluña lib. IV c. 4 (VII 402ff.)*, hat dessen Erzählung ziemlich wörtlich wiederholt. BOFARULL (*Los condes de Barcelona vindicados II 30*) gibt noch einige Erläuterungen dazu. Danach ging der Streit zwischen der herrschsüchtigen, aber frommen Großmutter und ihrem Enkel um das Testament ihres Gatten, des Grafen Raimund Borell, der ihr diesen großen, die Herrschaft des Enkels illusorisch machenden Besitz vermacht hatte; die Folge der Maßregeln des Enkels gegen die Großmutter war eine Beschwerde der Gräfin Ermesindis bei Victor II., der deswegen über Raimund Berengar und Almodis als die Schuldigen die Exkommunikation aussprach und wegen einer Dame Blanca, in der BOFARULL eine zweite bald wieder verstoßene Gattin Raimund Berengars sehen will, eine zweite Exkommunikationsentscheidung verhängte. In die Angelegenheit der Ermesindis war auch der Erzbischof Wifred von Narbonne aus dem Hause der Grafen der Cerdania verwickelt und deshalb gleichfalls von Victor II. exkommuniziert worden. Daß dieser große geistliche Sünder von diesem selben Papste auf einem Konzil von 120 Bischöfen mit dem Anathem belegt worden sei, behauptet der Vicecomes Berengar von Carcassonne in seiner bekannten auf der Synode von Toulouse im September 1056 vorgebrachten Klagschrift (*ed. MANSI XIX 850ff.*). Mit jenem Konzil der 120 Bischöfe müßte Victor II. erste Synode in Florenz Pfingsten 1055 gemeint sein, deren Akten wir leider nicht besitzen. Allerdings hielt Wifred noch im September 1055, als ob nichts geschehen, eine Synode zu Narbonne ab, die MANSI übersehen hat (*vgl. VILLANUEVA, Viage liter. VI 311 n. 33*). Ende September 1056 aber ist er mit den päpstlichen Legaten Raimbald von Arles und Pontius von Aix auf dem auf Befehl Victor II. abgehaltenen Konzil zu Toulouse, dessen Beschlüsse wir noch besitzen (*MANSI XIX 847ff.*), und zu dem mehrere Akte gehören, nämlich die eben erwähnte Klagschrift des Vicecomes Berengar von Narbonne (*MANSI XIX 850ff.*), eine Verfügung zugunsten von Chuny (*edd. MARTÈNE et DURAND, Thes. nov. anecd. IV 89, MANSI XIX 854*), eine andere zugunsten von S. Maria de Ripoll, die ich aus der *Collection Baluze* unter n. IV abdrucken lasse. Endlich ist auch jener Synodalbeschuß vom 27. September 1055 für Ausona-Vich (*VILLANUEVA, Viage liter. VI 311 n. 33*) den Leitern des Konzils von Toulouse Raimbald von Arles und Pontius von Aix damals zur Unterschrift vorgelegt worden. Hieraus läßt sich das Datum unserer Urkunde feststellen; sie ist nach der Synode von Toulouse, also nach dem September 1056 ausgestellt. Nimmt man hierzu das Testament der am 1. März 1057 gestorbenen Gräfin Ermesindis vom 27. Januar 1057 (*bei BOFARULL II 51*), aus dem man den Eindruck einer völligen Aussöhnung mit ihrem Enkel und dessen Frau gewinnt, so kommen wir in die letzten Monate des Jahres 1056.

Iuro ego Ermesindis, filia que fui Adalaizis chomitisse, tibi Raimundo chomiti, filius qui fuisti Santie comitisse, quod ab hoc ora et deinceps in futuro tempore dum uixero no deizebre<sup>a</sup> te Remonum comitem predictum. de tua uita neque de tuis membris, que in corpore tuo se tenent, nec te neque posteritatem tuam. Et ego predicta Ermesindis non engannare<sup>b</sup> nec deizebre<sup>a</sup> nec ego nec homo uel femina per meum consilium neque

<sup>a</sup> Statt decipiam (*resp. decepero*); no dezebrei auch sonst in katalanischen Sakramentalen jener Zeit (z. B. MARCA-BALUZE p. 1129sq.). <sup>b</sup> engannare = ich werde betrügen, bekanntlich noch ein ungelöstes Sprachrätsel.



per meum ingenium neque per meum stabilimentum uel assentimentum te predictum Remundum comitem nec posteritatem tuam de ipsa ciuitate quam dicunt Gerundam neque de ipso castro quod dicunt Ierundella neque de ipsis muris et turribus et edificiis omnibus, que in predicta ciuitate sunt et ad predictam ciuitatem pertinent, neque de ipso comitatu quem dicunt Gerundensem cum suis terminis et pertinentiis omnibus neque de ipsis chastris aut castellis, qui in predicto comitatu sunt et ad predictum comitatum pertinent, neque de ipsis dominicaturis chomitalibus, que in predicto chomitatu sunt cum omnibus illarum terminis et pertinentiis, neque de ipso episcopatu sancte Marie sedis predictae ciuitatis Ierunde cum suis terminis et pertinentiis omnibus neque de ipsis abatiis, que in predicto comitatu uel episcopatu sunt, cum illarum pertinentiis omnibus neque de ipsas rochas aut puos condirectos uel discondirectos, cultos aut heremos, qui in predicto chomitatu uel episcopatu sunt et ad predictum chomitatum et episcopatum pertinent. Et ego predicta Ermessindis non enganare nec dezebre te Remundum comitem predictum nec posteritatem tuam nec ego nec homo uel femina per meum consilium neque per meum ingenium neque per meum stabilimentum uel assintimentum de ipsa ciuitate quam dicunt Barchinonam neque de ipsis muris et turribus et edificiis omnibus, que in predicta ciuitate sunt et ad predictam ciuitatem pertinent, neque de ipso comitatu qui dicunt Barchinonensem cum suis terminis et pertinentiis omnibus neque de ipsis chastris uel chastellis, qui in predicto comitatu sunt, neque de ipso episcopatu sancte Crucis et sancte Eulalie sedis predictae ciuitatis Barchinone cum suis terminis et pertinentiis omnibus neque de ipsis abatiis, qui in predicto chomitatu uel episcopatu sunt, cum illarum terminis et pertinentiis omnibus neque de ipsis dominicaturis chomitatibus, que in predicto chomitatu uel episcopatu sunt, neque de ipsas rochas uel puos condirectos uel discondirectos, cultos uel heremos, que in predicto comitatu uel episcopatu sunt uel ad predictum chomitatum uel episcopatum pertinent. Et ego predicta Ermesindis non enganare nec dezebre te Raimundum chomitem predictum nec posteritatem tuam nec ego nec homo uel femina per meum consilium neque per meum ingenium neque per meum stabilimentum uel assentimentum de ipso comitatu, quem dicunt Ausonensem cum suis omnibus et pertinentiis omnibus neque de ipso Ausonensi episcopatu sancti Petri cum suis terminis et pertinentiis omnibus neque de ipsis chastris uel chastellis, que in predicto comitatu uel episcopatu sunt et ad predictum comitatum uel episcopatum pertinent neque de ipsis abatiis, que in predicto comitatu uel episcopatu sunt, cum illarum terminis et pertinentiis omnibus neque de ipsis dominicaturis chomitalibus, que in predicto comitatu uel episcopatu sunt, neque de ipsa ciuitate quem dicunt Minorisam neque de ipso comitatu quem dicunt Minorisensem cum suis terminis et pertinentiis omnibus neque de ipsis chastris uel castellis rochas uel puos condirectos uel discondirectos, cultos uel heremos, qui in predictis comitatibus uel episcopatu sunt uel ad predictos comitatus uel episcopatum pertinent. Et ego Ermessindis predicta non enganare nec dezebre te Remundum comitem predictum neque posteritatem tuam nec ego nec homo uel femina per meum consilium neque per meum ingenium neque per meum stabilimentum uel assentimentum de ipso castro quod dicunt Cardona cum suis omnibus edificiis et cum suis terminis et pertinentiis omnibus neque de ipsis auctoritatibus et uocibus omnibus, quas habeo uel habere debeo in comitatu uel episcopatu Urgellensi neque de ipso castro quod dicunt Begur cum suis edificiis et cum suis terminis et pertinentiis omnibus neque de ipso castro de Apierola cum suis edificiis et cum suis terminis et pertinentiis omnibus neque de ipso meo sponsalicio et dote mea ac decimo meo, de mea uiolaria dimissione domni Remundi comitis uiri mei, que omnia tibi uendidi euacuauit et definiui sine tuo engan(no). Et ego Ermesindis predicta non tollam tibi predicto Remundo comiti uel posteritati tue predicta omnia uel aliquid de predictis omnibus nec ego nec homo uel femina per meum consilium neque per meum ingenium



neque per meum stabilimentum uel assentimentum. Et ego predicta Ermesindis amplius non repetam te predictum Remundum comitem nec posteritatem tuam de his predictis rebus omnibus nec ego nec homo uel femina per meum consilium neque per meum ingenium neque per meum stabilimentum uel assentimentum. Et ego predicta Ermessindis faciam domnum Victorem papam Romanum soluere illam excommunicationem, quam predictus papa Victor fecit contra predictum Remundum comitem et contra Almodem comitissam pro me predicta Ermessindi, usque ad festiuitatem pasce primam uenientem<sup>1</sup> sine engan(no), si ego predicta Ermesindis uiua fuero aut si predictus papa Victor uiuus fuerit. Ego predicta Ermesindis faciam eundem domnum Victorem papam soluere illam excommunicationem, quam fecit pro me contra domnum Guifredum Narbonensem archiepiscopum et contra cunctos homines et feminas,<sup>a</sup> Ermesindis uiua fuero aut si predictus papa uiuus fuerit. Et ego predicta Ermesindis faciam domnum Reembaldum archiepiscopum Arelatensem et domnum Guifredum archiepiscopum Narbonensem soluere illam excommunicationem, quam fecerunt iussu predicti domni Victoris pape in Tolosana sinodo contra te predictum Remundum comitem et contra predictam comitissam Almodem sine engan(no) usque ad festiuitatem sancti Felicis Ierundensis primam<sup>2</sup> uenientem sine dono de meo auer, si ego predicta Ermesindis uiua fuero aut si predicti archiepiscopi uiui fuerint. Et ego predicta Ermessindis faciam predictum domnum Victorem papam soluere illam excommunicationem sine engan(no), quam predictus papa fecit pro Blancha femina contra te predictum Remundum comitem et contra predictam comitissam Almodem usque ad festiuitatem Omnium sanctorum primam uenientem<sup>3</sup>, si facere potuero umquam sine dono de meo auer, si uiua fuero ego predicta Ermessindis aut si predictus papa uiuus fuerit. Et ego predicta Ermesindis, sicut superius scriptum est, sic tenebo et atendam fideliter et sinceriter tibi predicto Remundo comiti et posteritati tue sine engan(no) prescripta omnia me faciente, excepto quantum tu, predicte Remundo, me absolueris tuo grato animo sine fortia, per Deum et istos sanctos.

<sup>1</sup> 30. März 1057.<sup>2</sup> 1. August.<sup>3</sup> 1. November.

#### IV.

*Die Vikare P. Victoris II. Erzbischof Raimbald von Arles und Erzbischof Pontius von Aix, Erzbischof Wifred von Narbonne und alle übrigen der Synode von Toulouse bewohnenden Bischöfe ermahnen die Gläubigen in den Bistümern Gerona, Ausona-Vich, Barcelona, Elne und Urgel, welche Güter und Zehnten des Klosters Ripoll widerrechtlich in Besitz haben, diese den Brüdern zurückzugeben, und belegen die Ungehorsamen mit der Exkommunikation.*

Toulouse (1056 September)

*Kopie saec. XVII in der Collection Baluze t. 107 fol. 272 in der Nationalbibliothek zu Paris (ex archivo mon. Ripipollen). Nach Abschrift von Dr. W. KIENAST.*

*Wir besitzen noch die Akten der Synode zu Toulouse, welche die von P. Victor II. zur Ausrottung des Konkubinats und der Simonie bestellten Vikare Raimbald von Arles und Pontius von Aix am 13. September 1056 abhielten (ed. MANSI XIX 845 ff.), und die merkwürdige Klagschrift des Vicecomes Berengar von Narbonne gegen den anwesenden Erzbischof Wifred von Narbonne, der darin grober Simonie beschuldigt wird: er habe den eigenen Stuhl für 100 000 Solidi*

<sup>a</sup> hier fehlt si ego.



und für seinen Bruder Wilhelm den von Urgel für ebensoviel gekauft (ed. MANSI XIX 850). Das Dekret zugunsten des Klosters S. Maria de Ripoll war bisher, soviel ich sehe, unbekannt.

Raimballus sancte Arelatensis ecclesie archiepiscopus et Poncius archiepiscopus Aquensis, uicarii domini pape Victoris, Guifredus quoque sancte prime sedis Narbonensis archiepiscopus omnesque cetus episcoporum apud urbem Tholosam in Dei nomine congregati. Uniuersis Christi fidelibus utriusque sexus etatis et ordinis in episcopatu Gerundensi, Ausonensi, Barchinonensi, Helenensi et Urgellensi sub fide Iesu Christi uiuentibus cuncta commoda uite presentis et donum apostolice benedictionis.

Notum sit karitati uestre, quia, cum essemus apud urbem Tolosanam pro agenda synodo iussu domini pape Victoris congregati<sup>a</sup>, uidimus et audiuimus querimoniam fratrum Riuipollensis cenobii de prediis ipsius iniuste sibi sublatis et a dominio iureque suo alienatis et ad ius secularium hominum redactis. Unde commonemus dilectionem uestram per omnipotentem Deum et per beati Petri apostoli ac domini pape Victoris apostolicam auctoritatem nostramque concessam nobis a Deo potestatem, ut, quicumque prefati cenobii predia uel decimas ad damnum ipsius sine seruitio et subiectione eius detinent, quantotius respiscant et ipsi cenobio sine ulla inquietudine libere habenda possidendaque restituant. Quicumque ergo huius nostre commonitionis auditor et effector extiterit, diuine protectionis et apostolice benedictionis particeps efficiatur. Qui uero pertinax et inobediens fuerit et prescripta cenobii predia iniuste a se possessa reddere noluerit, sed in suo iure nefanda presumptione remanere<sup>b</sup> temptauerit, hunc omnes excommunicamus per nomen Dei omnipotentis et uirtutem beate Marie uirginis et per potestatem beati Petri apostoli et auctoritatem domni pape Victoris ac per conuentum huius sancti cenobii et ordinis nostri simulque illum anathematizamus et a liminibus sancte ecclesie extraneum iudicamus, ut tandiu sic excommunicatus maneat, donec omnia predia sancte Marie, que sine seruitio et subiectione ac dominio prefati cenobii detinet, sincere et fideliter reddat et ulterius ea inuadere rapere uel possidere nullatenus presumat. Ammonemus etiam et contestamur omnes episcopos, in quorum diocesi isti raptores uel iniusti possessores ac dominicarum rerum peruasores esse noscuntur, ut pari modo illos excommunicent et ecclesias sue diocesis, ad quas ipsi peruenerint uel in quibus fuerint, a diuino officio cessare uel uacare sub illorum presentia tandiu iubeant, quousque respiscant et digna poenitudine satisfaciant. Hanc ergo nostre commonitionis uel excommunicationis paginam non solum pro his, qui in presenti sunt raptores uel iniusti possessores, sed etiam pro his, qui deinceps talia temptauerint, pari modo facimus et ut firmiter teneatur, manibus nostris roboramus.

† Guifredus archiepiscopus [Narbonensis ss]<sup>c</sup>. † Raimballus archiepiscopus Arelatensis ss. † Bernardus episcopus [Coseranensis]<sup>e</sup> ss. † Poncius archiepiscopus Aquensis ss. † Eraclius episcopus Bigorrensis<sup>d</sup> ss. † Reymundus episcopus Basatensis<sup>e</sup> ss. † Arnallus episcopus Lectoriensis<sup>f</sup> ss. † Bernardus episcopus Comenensis<sup>g</sup> ss. † Bernardus episcopus Aginensis ss. † Rostagnus<sup>h</sup> episcopus Lutauensis ss. † Arnallus episcopus Tolosanus ss. † Froterius episcopus Nemausensis ss. † Elfantus episcopus Aptensis<sup>i</sup> ss. † Barnardus episcopus Biterrensis<sup>k</sup> ss. † Arnallus episcopus Helenensis ss. † Arnallus episcopus Magalonensis ss. † Petrus episcopus Rothensis<sup>l</sup> ss. † Gonterius Agathensis<sup>m</sup> episcopus ss. † Berengarius Dei gratia Gerundensis episcopus [ss]<sup>e</sup>. † Guilelmus gratia Dei Urgellensis episcopus [ss]<sup>e</sup>. † Wilielmus gratia Dei episcopus Ausonensis [ss]<sup>e</sup>.

<sup>a</sup> congregata. <sup>b</sup> wohl statt retinere. <sup>c</sup> fehlt. <sup>d</sup> Bigorensis (Tarbes). <sup>e</sup> Bazas. <sup>f</sup> Lectoriensis (Leictoure). <sup>g</sup> Comeniensis (Cominges). <sup>h</sup> Rostagnus (von Lodève). <sup>i</sup> Attensis (Apt). <sup>k</sup> Biterrensis (Beziers). <sup>l</sup> Rottensis (Rodez). <sup>m</sup> Agattensis (Agde).



## V.

*Kardinallegat Hugo Candidus fordert auf der mit 33 Bischöfen abgehaltenen Synode in Avignon zur Unterstützung des Klosters San Pedro (de Rodas) auf, verspricht seinen Wohltätern Absolution und verhängt den Bann über seine Bedränger.* Avignon 1068

*Kopien saec. XVII in der Collection Baluze t. 9 fol. 284 und t. 107 fol. 434 in der Nationalbibliothek zu Paris (ex chartulario monasterii S. Petri Rodensis). Nach Abschrift von Dr. W. KIENAST.*

*Diese merkwürdige, leider schlecht überlieferte Urkunde ist ein wichtiger Beitrag zur Geschichte der berühmten Mission des Kardinallegaten Hugo Candidus nach Südfrankreich und Spanien. Das Konzil zu Avignon, mit dem er seine Legation eröffnete, war bisher, so viel ich weiß, nicht bekannt; eine stattliche Zahl von Bischöfen Südfrankreichs scharte sich um den Kardinal, der hier als eifriger Gegner der Simonie sich bekennt. Daran schlossen sich seine Konzilien von Auch, Toulouse, Gerona und Barcelona, die in das Ende des Jahres 1068 fallen. Daraus ergibt sich der Ansatz unseres Stückes zu 1068. — Die Urkunde erwähnt auch PUJADES, der sie aber (Cron. univ. VII 49) zu Alexander III setzt.*

Christiane religionis hominibus sancti Petri cellae<sup>a</sup> istius loci in Dei dilectione beneficium prestantibus cardinalis Romane ecclesie<sup>b</sup> Ugo simulque pontifices XXX et III congregati<sup>c</sup> ad discutiendos symoniacos in Auinione omnem<sup>d</sup> salutem et benedictionem. Dilectissimam<sup>e</sup> charitatem<sup>f</sup> poscimus, quatinus hunc locum in honore beati Petri apostoli consecratum dignemini uenerari uestrisque subueniatis oblationibus, ut mereamini a Petro summo pontifice uestris absolui criminibus. Iustum est enim, ut, quamdiu sumus in hoc terreno habitu positi, adquiramus auxiliares rerum familiarium nostris facultatibus. Precepit namque sermo euangelicus, copiam pecuniarum imperare egentibus, quo post huius uite cursum suscipiant uos cum sanctorum militibus. Enimvero quid prodest gloriari principatus sublimitatibus, si deesse contigerint<sup>g</sup> beneficia erga quosque proximos? Quod dignum est potius? Contendite equidem<sup>h</sup> istius loci subuenire domesticis, quia non abundant proprii uictus stipendiis nec est unde sustentetur<sup>i</sup> ecclesia absque uestris auxiliis. Unde namque fideles Deo acceptabiles, qui<sup>k</sup> fieri nitimini, ueneramini hunc locum atque semper uestris<sup>l</sup> protectionibus tuemini. Nam quicumque se deuouerint fraternitati huius loci habitantium atque qui aliquod, ut perficiatur, opus prestiterint<sup>m</sup> munusculum, quicumque corporibus suis in hoc loco sepulcri<sup>n</sup> habuerint habitaculum, dignam absolutionem potiuntur<sup>o</sup> a beato Petro clauigero summo dominoque meo Alexandro papa atque me<sup>p</sup> Ugone cardinali uniuersorumque episcoporum ac archiepiscoporum abbatumque<sup>q</sup> catholicorum corroboracione totiusque concilii<sup>r</sup>. Uos autem, fratres, precor iterumque admoneo, diligite locum istum, custodite eauta obseruatione, ne quis faciat inuadendi de eo presumptionem, sed sit uobis<sup>s</sup> semper ante oculos uestros in magnum honorem et in animarum uestrarum saluationem. Omnis namque homo, qui in eo aliquid iniurie fecerit uel quippiam subripuerit huius loci habitantibus, a Deo omnipotente et Petro summo principe, beata quoque Maria Dei genetrice<sup>t</sup> et omnibus sanctis et a domino meo papa Alexandro et a<sup>u</sup> me Ugone cardinale et a cunctis archiepiscopis episcopis abbatibus catholicis, qui mecum celebrauerunt conuentum in Auinionensi<sup>v</sup> urbe, excommunicetur et

<sup>a</sup> cell (wohl statt ecclesie).      <sup>b</sup> Rome.      <sup>c</sup> congregata.      <sup>d</sup> omnibus.      <sup>e</sup> dilectissimam.  
<sup>f</sup> charitate.      <sup>g</sup> contigerit.      <sup>h</sup> eiquidem.      <sup>i</sup> folgt facta.      <sup>k</sup> que.      <sup>l</sup> nostris.      <sup>m</sup> presterit.  
<sup>n</sup> sepulti.      <sup>o</sup> pocuitur.      <sup>p</sup> me atque.      <sup>q</sup> abbatum.      <sup>r</sup> consilii.      <sup>s</sup> nobis.      <sup>t</sup> genetrici.  
<sup>u</sup> ex.      <sup>v</sup> Auinionense.



anatematizetur et ab omni fide catholica separetur, nisi se humiliaverit satisfactionis emendatione. Quin immo<sup>a</sup> confirmamus et laudamus istum locum atque litterarum descriptionem<sup>b</sup>, ut omni tempore permaneat absolutus, et canatur et baptizetur et sepeliatur ibi usque in finem seculi.

†Reimbaldus<sup>c</sup> archipresul Arelatensis. †Rostagnus archipresul Aquensis. †Guinandus archipresul Ebredunensis<sup>d</sup>. Guilielmus archipresul Auxensis. †Radulfus Caballicensis<sup>e</sup> episcopus. †Rostagnus Auinionensis episcopus. †Petrus<sup>f</sup> Vasionensis episcopus. †Alfantus Aptensis<sup>g</sup> episcopus. †Giraldus Sistercensis episcopus. †Drogo<sup>h</sup> Masconensis episcopus. †Guilielmus Tolonensis episcopus. †Petrus Airensis episcopus. †Reimundus Nicensis episcopus. †Ugoni Senhensis<sup>i</sup> episcopus. Poncius Glandauensis<sup>k</sup> episcopus. †Berengerius Agatensis episcopus. †Froterius<sup>l</sup> Nemausensis episcopus. †Frotardus<sup>m</sup> Albiensis episcopus. Ugo Uzeticensis episcopus. Goderandus Sanctonensis<sup>n</sup> episcopus. †Bernardus Consoroanensis episcopus. †Frotardus<sup>o</sup> abbas Tomeriensis. †Bernardus Massiliensis<sup>p</sup> abbas. †Ugo Chuniacensis<sup>q</sup> abbas.

Data uel facta hec charta donationis uel absolutionis anno millesimo LXVIII<sup>r</sup> ab incarnatione Christi, indictione VI.<sup>s</sup>

Bernardus archileuita rogatus scripsi sub die et anno quo supra.

Simili<sup>1</sup> modo ego †Guilielmus episcopus dono et laudo hanc suprascriptam absolutionem exceptis his, qui pro<sup>t</sup> propriis uitii<sup>u</sup> fuerint excommunicati. Et ego<sup>c</sup> †Iordanus simili modo dono et laudo. Et ego Arnallus pontifex similiter confirmo et laudo. ✠

<sup>1</sup> Diese drei Unterschriften sind wohl später hinzugefügt worden. Um welche Bischöfe es sich handelt, steht dahin.

## VI.

Kardinallegat Hugo Candidus vom Titel San Clemente verkündet allen Fürsten, Bischöfen, Äbten, Geistlichen und Laien Spaniens, daß er auf der mit 8 Bischöfen und 12 Äbten abgehaltenen Synode zu Gerona der Kirche San Miguel de Fluviá in der Grafschaft Empurias ihren Besitz bestätigt und unter Androhung des Anathems verboten habe, sie zu schädigen.

Gerona 1068 November 24 (oder Dezember 1)

Kopie vom 6. Februar 1330 [B] und Kopie saec. XV [C] im Archiv der Herzöge von Medinaceli in Madrid (nach Abschrift von Dr. P. RASSOW).

Diese zweite Urkunde des Hugo Candidus für das zwischen Gerona und Figueras am Fluvián gelegene Michaelskloster (vgl. Papsturkunden in Spanien I 159) hat PUJADES, *Crónica universal* VII 499 ff. aus dem angeblichen Original im Archiv der Grafen von Empurias in Castellon ausführlich zitiert; er behauptet, selbst eine alte Abschrift der Urkunde besessen zu haben (VII 502). Diese haben wir vergeblich gesucht, jenes aber endlich im Archiv der Herzöge von Medinaceli, an die das Archiv der alten Grafen von Empurias bekanntlich gelangt ist (vgl. A. PAZ Y MELIA, *Archivo y biblioteca de la Casa de Medinaceli I*, Madrid 1915), gefunden, dank der freundlichen Vermittlung von Herrn Prof. H. Obermaier. Seltsamerweise ist die ausführliche Erzählung des PUJADES, obwohl sie für die Geschichte der Legation des Kardinals Hugo Candidus und für die von ihm im

<sup>a</sup> nimo.      <sup>b</sup> wohl statt hac litterarum descriptione oder per hanc.      <sup>c</sup> Reamballus.      <sup>d</sup> Ebridunensis.      <sup>e</sup> Caballilcensis (Cavaillon).      <sup>f</sup> Pcerus.      <sup>g</sup> Attensis.      <sup>h</sup> Drego.      <sup>i</sup> statt Sanecensis (Sénez)?  
<sup>k</sup> Glindmennis (Glandèves).      <sup>l</sup> Proterius.      <sup>m</sup> Frontardus.      <sup>n</sup> Scês (Saintes).      <sup>o</sup> Frontardus.  
<sup>p</sup> Mansiliensis.      <sup>q</sup> Cumacensis.      <sup>r</sup> mill. LXIII.      <sup>s</sup> feria.      <sup>t</sup> per.      <sup>u</sup> uicis.      <sup>v</sup> lego.



*J. 1068 in Anwesenheit des Grafen Raimund Berengar I. von Barcelona und der Gräfin Almodis abgehaltenen Synode (edd. España Sagr. XLIII 477 n. 48; VILLANUEVA, Viage liter. XIII 261 n. 25; Cortes de los antiguos reinos de Aragón y de Valencia y del principado de Cataluña I 46 n. 2) wichtig ist, soviel ich sehe, ganz unbeachtet geblieben. Als Datierung gibt PUJADES VIII kal. decembris. Was die Unterschriften anlangt, so sind sie z. T. dieselben, die unter den bekannten Konzilsakten stehen; nur muß es statt Bernard von Gerona heißen Berengar. Bemerkenswert ist, daß der Bischof Salomon von Roda hier den Titel eines Bischofs von Tarazona führt.*

Hu(go) Candidus sancte Romane ecclesie cardinalis omnibus tocius Ispanie principibus episcopis abbatibus ceterisque religiosis clericis uel laicis in fide Christi persistentibus honorem et pacem et apostolicam benedictionem. Anno incarnationis Domini millesimo LX<sup>o</sup>. VIII<sup>o</sup>, indictione . . . octauo<sup>a</sup>) kal. decembris, regnantibus principibus scilicet Raimundo Berengarii Barchinone et Poncio comite Impurie<sup>b</sup>, in sancta synodo, quam apud Gerundam tenuimus, ab VIII<sup>o</sup> episcopis et XII abbatibus catholicis et religiosis hoc opus sciatis esse confirmatum. Que confirmatio hec est, ut ecclesiam beati archangeli Michaelis iuxta flumen Fluuiam positam in comitatu Impuriensi<sup>c</sup> et sibi appenditia, presentia uel futura, nullus audeat depredare<sup>d</sup> uel deuastare uel aliquo malo effectu bona sibi tradita diripiendo<sup>e</sup> perdere. Qui uero amore et reuerentia omnipotentis Dei ecclesiam supramemoratam honorifice tractauerit, a pio remuneratore Iesu Christo et a nobis donum percipiat eterne benedictionis. Qui uero, quod non optamus, diuine legis ignarus et ferreus<sup>f</sup> sibi malefactor extiterit, iaculo maledictionis, id est ultimo anathemate, nisi resipuerit, subiacebit. Fiat!<sup>g</sup>

Ego Hugo Candidus cardinalis Romanus presbyter tituli sancti Clementis subscripsi et confirmaui.

Ego Guifredus<sup>h</sup> sancte prime ecclesie Narbonensis archiepiscopus humillimus subscripsi.

Ego Guilelmus Convenarum episcopus ss. † Ego Salomon Tirassone episcopus ss. † Ego Guilelmus gratia Dei Urgellensis episcopus ss. † Bernardus<sup>i</sup> gratia Dei Gerundensis episcopus.

## VII.

*Die Kardinäle der römischen Kirche stellen auf Befehl Gregors VII. die Bußordnung für Pedro Ramon, den Mörder seiner Stiefmutter, der Gräfin Almodis, fest. (1073)*

*Die merkwürdige Urkunde, welche PRÓSPERO DE BOFARULL, Los condes de Barcelona vindicados II (1836) 48, aus dem Archiv des Klosters S. Maria de Ripoll herausgegeben hat, ist, soviel ich sehe, von den Kirchenhistorikern unbeachtet geblieben, obwohl sie besonders für die Geschichte des Kardinalskollegs und seiner Funktionen von Bedeutung ist. Es handelt sich um die Ermordung der Gräfin Almodis, der zweiten oder dritten Gattin des Grafen Raimund Berengar I. des Alten von Barcelona, durch ihren Stiefsohn Peter Raimundi (Pedro Ramon) am 17. November 1071.*

Modus penitentie, quam iussu domni Gregorii septimi pape dederunt Petro Raimundi cardinales sancte Romane ecclesie magis misericorditer quam canonico rigore pro interfectione Adalmodis, eius uidelicet nouerree, ut uiginti III annis peniteat, duodecim scilicet extra ecclesiam absque osculo pacis et communionem corporis et sanguinis Domini, nisi

<sup>a</sup> es fehlt septima; es stand wohl im Original septima, octauo kal. decembris.

<sup>c</sup> Impurianensi C.

<sup>d</sup> depredari C.

<sup>e</sup> diripiendo B C.

<sup>f</sup> feruens C.

<sup>b</sup> Impuriarum C.

<sup>g</sup> hier endet C.

<sup>h</sup> Gisfredus B.

<sup>i</sup> so wohl statt Ber(engarius).



forte timore mortis. Carnes et sagimina nisi die dominica, III et V feria non manducabit; ab octauis pentecostes usque kalendas octobris omni quarta feria uinum et pulmentum quadragesimale sumens una uice manducabit, omni uero VI feria in pane et aqua abstinebit; a kalendis autem octobris usque ad caput ieiunii II<sup>a</sup>, III<sup>a</sup> feria et sabbato semel in die manducans et uinum per eleemosinam trium pauperum redimens, nisi in magnis festiuitatibus a caseo et ouo, sicut in XL<sup>a</sup>, abstinebit. Carcerem quoque XL dierum a festo sancti Martini usque natale Domini redemptione captiuorum, prout potuerit, excusabit; maiorem uero quadragesimam a capite ieiunii usque in pascha oportet, ut in carcere faciat iuxta oratorium seruorum Dei, ubi die noctuque debitas Deo laudes audiendo et exequendo persoluens, orando et ieiunando, uigilando et plorando, in timore et silencio discalciatiis pedibus in cinere et cilicio sedebit. Arma militaria nullo modo portare debet, nisi forte se ab hostibus defendendo aut contra Sarracenos in prelium equitando. Exilium quippe Ierusalimitanum, postquam placato patre in terra natiuitatis sue secure manserit, arripiendum precepimus. Huius autem ordo penitentie tam priorum XII annorum quam subsequentium secundum fructum digne satisfactionis habebit remedium Deo miserante a pontifice Romane et apostolice sedis iuxta quod uisum fuerit in . . . . . penitente cor contritum et humiliatum, quia uoce prophetica spiritus contribulatus approbatur Deo acceptabile sacrificium. Oportet . . .<sup>a</sup> religiosos uiros, apud quos manserit, pie discernere, si molestia corporalis infirmitatis predicto penitenti acciderit uel si dies magne festiuitatis occurrerit, siue quilibet sacerdotum, immo episcoporum catholicorum salutare hostias Deo pro eodem offerre contenderit uel si quid pretii ipse aut quilibet fidelium pro ipso pauperibus piusue locis erogare studuerit, quousque Romam Deo . . . . . tio reuertatur, quid agendum uel indulgendum sit illi. Reddidit sibi Dom[inus] . . . . . introitum ecclesie, quousque ad terram suam cum pace redeat.

## VIII.

*Albert Kardinalpriester von S. Sabina an Bischof Pontius von Roda und Barbastro: antwortet auf die ihm durch Bonifaz (von Conques?) überbrachten Fragen, zu deren Beantwortung er den Kanonisten Mauritius, Kardinalbischof von Porto, und die anderen Kardinäle herangezogen habe, und deren Fassung vom P. Paschal II. gebilligt sei. (ca. 1100)*

*Kopie saec. XII im Cod. can. der Biblioteca provincial in Tarragona cod. 26 fol. 200.*

*Dieses Stück, dessen Abschrift ich Prof. VALLS Y TABERNER verdanke, ist kirchenrechtlich ebenso interessant wie zugleich aufschlußreich für das damalige Kardinalskolleg und seine Funktionen. Der Kardinal Albert von S. Sabina kommt in JL. 5827 vom 11. April 1100 vor, und den Kardinalbischof Mauritius von Porto, von dem wir hier erfahren, daß er eine kanonistische Autorität war, kennen wir aus dem Liber pontificalis (ed. DUCHESNE II 296) und als Legaten in Genua (IP VI p. II 314). Das Kloster der hl. Fides in Barbastro war 1100 von König Peter von Aragon gegründet und mit Mönchen aus Conques besetzt (vgl. die Urkunde von 1101 bei RAMON DE HUESCA, Teatro histórico de las iglesias del reyno de Aragon IX 459 n. 14). Der mit besonderer Wärme genannte Bruder Bonifaz ist wohl der spätere Abt von Conques (vgl. das Privileg Calixts II. von 1119 bei WIEDERHOLD, Papsturkunden in Frankreich VII 46 n. 12).*

*Der Text läßt zu wünschen übrig; an einigen Stellen ist er abgerieben oder bis zur Unlesbarkeit verblaßt.*

<sup>a</sup> Hier fehlt wohl nur ein Anknüpfungswort, wie porro, praeterea oder etiam.



Albertus sancte R(omane) ecclesie sub titulo sancte Sabine presbiter cardinalis. Venerabili et dilecto in Christo confratri Poncio Rotensi qui et Barbastrensis episcopo eternam in Domino salutem. Quam deuotus et curiosus in dispensatione sacri et pontificalis ministerii sitis, luce clarius demonstrat questionum multitudo, quas per karissimum nostrum Bonifatium sancte Fidis modo a nobis exquisiuit debita ordini uestro sollicitudo. Unde magne uestre karitatis affectu ductus, ad explanandam tot utilium questionum solutionem sepe privatim, tandem in publico domnum M. uenerabilem Portuensem episcopum, uirum in ecclesiasticis consuetudinibus eruditum, ceterosque fratres nostros cardinales conuocauit et cum his, nil me solum agere uolens, de talibus conferre studui. Quod cum quedam ex his qualiter sint obseruanda sacris in canonibus repperiantur, mira tamen dispensatione a nobis<sup>a</sup> tractanda sunt, ne illis uideatur dari auctoritas licentie, qui non puro et integro corde affectant consequi donum remissionis et misericordie. Ad illos igitur sermo noster<sup>b</sup> est dirigendus, qui non sumunt occasionem peccandi ex impensa misericordia, sed qui pie uolunt uiuere in Christo, ut per bonorum operum exhibitionem ad gaudia transferri ualeant sempiterna. De cetero noueritis, quia post diutinam fratrum nostrorum collationem ea que karitati uestre dispensatorie dirigo, a domino nostro papa Pascali diligenter cum eis de fratribus nostris, presente predicto karissimo nostro Bonefatio mecumque conlaborante in scribendo et dictando, inuestigata et examinata pro authenticis sunt habita. Que cum sepe perlegeritis, memor mei<sup>c</sup> queso semper sitis in sacris orationibus uestris. Valet.

§ Si ordinati uno eodemque die per omnes gradus sacrificare possint, si ad hoc ministerium per bonam uitam idonei comprobati fuerint?

Manifestum censura canonum satis est, quia per legitima temporum interualla qui ordinandi sunt debent ordinari. Quod si tamen non simoniace quislibet omnes gradus pariter accepit, si talis eius uita comprobata fuerit, ut ad hoc ministerium dignus inueniatur, cum iniuncta penitentia potest ei sacerdotale officium concedi, quia, ut uerum<sup>d</sup> fatear, plus illi obfuit qui huiusmodi ordinationis auctor extitit, quam huic qui cum bona tamen deuotione ipsos sacros ordines suscepit.

§ Si confirmati a simoniacis debeant reconfirmari?

De illis qui nescienter confirmati sunt a simoniacis, nulla instruimur auctoritate, ut iterum debeant confirmari, quia, ut in sacris inuenitur canonibus, nulli sacramento faciendo est iniuria.

§ De his qui discredunt, quomodo debeant reconciliari?

Quicumque diabolica seductione ducti ad heresim uel ad Iudaisum seu ad paganismum uersi sunt, diuino tamen instinctu moti redire uolunt ad fidei unitatem, indieta misericorditer penitentia usque ad mortem cum manus impositione per sacram orationem suscipiendi sunt, ad nullos tamen<sup>e</sup> ecclesiasticos gradus promouendi.

§ Quod crux Domini uel calix non oleo, sed crismate debeant<sup>f</sup> inungi?

Crucem Domini uel calicem, unde interrogasti, non oleo, sed crismate pro consuetudine Romane ecclesie solemus inungere, quia et sic orationum instrumenta demonstrant, que<sup>g</sup> ad eiusdem ministerii ordinem pertinere uidentur.

<sup>a</sup> a nobis *von anderer Hand auf Rasur.*

<sup>b</sup> nostro.

<sup>c</sup> mei *nachgetragen.*

<sup>d</sup> uerus.

<sup>e</sup> tamen *fehlt.*

<sup>f</sup> debent.

<sup>g</sup> quo.



## § Utrum sit ieiunandum in uigilia epiphaniae?

In uigilia epiphaniae quod sit ieiunandum nulla sumus sanctorum patrum fulti auctoritate, sed celebraturi tante sollempnitatis<sup>a</sup> ministerium, quod ad eundem diem pertinet, solummodo dicimus, sicut in antiphonario uel sacramentario continetur<sup>b</sup>.

## § Quibus temporibus »Flectamus genua« dicatur?

Quod in quadragesima »Flectamus genua« feriatis dicatur, dubium non est, sed super hoc sabbato pasce et III<sup>or</sup> temporum sabbatis, excepto illo de ebdomada pentecostes, eo quod festiuos dies illos ducimus, »Flectamus genua« pro consuetudine nostra dicimus, cum constet etiam, quia in his diebus ordinationes possunt celebrari, quae<sup>c</sup> sine »Flectamus genua« agi non solent.

## § Qualiter Rome dicant uespere in nocte sabbati pasce?

In nocte uero sabbati pasce post communionem sanctam pro uesperis psalmum »Laudate Dominum<sup>d</sup> omnes gentes« cum Alleluia et Antiphona semel dicimus, deinde cum Alleluia et Antiphona »Vespere [autem] sabbati«, »Magnificat anima mea Dominum« prosequimur, domino papa ante ipsum altare, ubi canitur missa, »Gloria«<sup>e</sup> ad complendum dicente; sicque missa die illo finitur cum »Benedicamus Domino«.

§ Quod »Gloria in excelsis Deo« in aduentu<sup>f</sup> Domini non dicatur?

In festiuitatibus sanctorum aduentus Domini seu diebus dominicis »Gloria in excelsis Deo« non dicimus nec dalmaticis utimur, quia, quamuis gaudium adnuncietur natiuitatis Domini, dies modo sunt afflictionis et ieiunii. Verumtamen in festiuitatibus sanctorum nostrorum quidam astipulantur<sup>g</sup> debere dici »Gloria in excelsis Deo«, quod nonnulli faciunt, sed nos<sup>h</sup> ut in quadragesima opponimus sacri ieiunii temperantiam, quando ipsa »Gloria in excelsis Deo« non dicitur, ut demonstramus, quia in luctu sumus et penitentia.

## § Quod transfiguratio Domini sit celebranda?

Transfiguratio Domini non adeo festiue ut apud multos Rome celebratur, tamen euangelium et cetera ad eundem diem congruentia dicimus, non illis dissonando, qui festiue hunc diem sunt celebraturi.

§ Quod in quadragesima, si necesse sit<sup>i</sup>, dedicatio ecclesie debeat fieri?

In die consecrationis aeclesiarum, licet magna debeat agi sollempnitas, minime tamen inhibet Romane ecclesie consuetudo, quin in quadragesima necessitate exigente fiat ab episcopis altaris uel ecclesie consecratio, excepto quod non debet cantari »Alleluia«.

§ Si homicide facti monachi<sup>k</sup> possint uel quatuor gradus minores suscipere?

De homicidis, qui sumpto monastico habitu penitentiam in monasteriis agunt, patens ratio est, quod nec ad III<sup>or</sup> minores gradus promoueri possunt, cum etiam censura canonum eosdem<sup>l</sup> gradus amisissent, si post tales<sup>m</sup> ordinationes homicide esse comprobari potuissent. Alias autem pro seruitio aeclesie concedi potest, si aliquam litterarum scientiam<sup>n</sup> sortiti fuerint.

<sup>a</sup> tantam sollempnitatem.      <sup>b</sup> continet.      <sup>c</sup> qua.      <sup>d</sup> deum.      <sup>e</sup> Colle.      <sup>f</sup> aduentum.  
<sup>g</sup> astipulanter.      <sup>h</sup> non.      <sup>i</sup> sine cessesu.      <sup>k</sup> modo.      <sup>l</sup> eodem.      <sup>m</sup> talis.      <sup>n</sup> scientia.



§ De presbiteris uel clericis si pro suis criminibus debeant pelli ab aeclesia?

Inter penitentiam clericorum et laicorum distantia talis debet fieri, quia laici quod in seculo publice peccant, publice in seculo debent penitere; clerici uero uel presbiteri, ne illis uideatur dari licentia uagandi, si in seculo publice peniterent, pro qualitate culpe secundum deliberationem sui episcopi infra uel iuxta aeclesiam in loco constituto peniteant, donec satisfaciant.

§ Si paruuli pueri sint communicandi?

Pueros paruulos lauacro regenerationis susceptos si tales sunt, ut scienter possint comedere, communicandos censemus; alioquin solo austu dominici sanguinis sunt communicandi. Similiter<sup>a</sup> in morte eorum debet fieri.

§ De lapsis sacerdotibus si debeant in gradum pristinum restitui?

De<sup>b</sup> lapsis carnaliter sacerdotibus magna circumspectione considerandum est quod debeat responderi, cum et canones super hoc tibi uideantur diuersi et multa sint luxurie genera, que diuersis modis coinquinant hominem. Sed nos uolentes<sup>c</sup> canonibus ius suum seruaturis consona discernere, illos<sup>d</sup> dicimus posse per Dei misericordiam<sup>e</sup> releuari ad pristinae dignitatis statum peracta penitentia, qui non ex diutina deliberatione, sed fortuito labuntur et mox compuncti corde dolent nimium se perpetrasse quod non licuerat. Circa tales igitur absque ulla dissonantia canonum est exhibenda misericordia, quibus<sup>f</sup> est in mente non relabi, sed semper de uirtute in uirtutem proficisci.

§ De muliere que fornicatur<sup>g</sup> cum germano uiri sui uel cum huiusmodi, si uir<sup>h</sup> eius, quia non potest illam retinere, possit aliam ducere?

Si mulier fornicata fuerit non cum propinquo uiri sui, potest ei per misericordiam<sup>i</sup> peracta penitentia reconciliari. Si autem cum germano uel propinquo adulterio mechatur<sup>k</sup>, sine spe coniugii erunt. Similiter et uiro bonum esset in continentia perseuerare. Quodsi se continere non potest, dispensatorie concedi potest, ut aliam ducat, ne forte in peius ruat, quia huiusmodi<sup>l</sup> culpa non illi, sed adulteris est inputanda.

§ De muliere que ui oppressa est.

Si qua mulier a propinquo<sup>m</sup> uiri sui certa comprobatione oppressa fuerit, cum innoxia sit, potest misericorditer uiro suo restitui, quia [non coin]quinatur corpus nisi de consensu mentis.

§<sup>n</sup> Qualiter in Romana ecclesia misterium Dominici corporis et sanguinis administretur?

Quia de latere Domini exiit<sup>o</sup> sanguis et aqua in remissionem peccatorum, in dextero latere calicem cum uino [ponimus], hostia[m uero] in sinistro et pro sudario seorsum<sup>p</sup> inuolutum . . . . . plicatum pro consuetudine nostra . . . . . ab illo tamen dissonan[t qui] calicem [et] hostiam ponunt et cum corporali tam calicem quam hostiam. . . .

<sup>a</sup> simili et.      <sup>b</sup> Partem de.      <sup>c</sup> qualis?      <sup>d</sup> de illos.      <sup>e</sup> misericordia.      <sup>f</sup> qui . . .  
<sup>g</sup> qua fornicat.      <sup>h</sup> unlesbar.      <sup>i</sup> misericordia.      <sup>k</sup> et meca.      <sup>l</sup> huius modo.      <sup>m</sup> appropinquo.  
<sup>n</sup> der Schluß, von anderer Hand eingetragen, ist am Ende stark verbläßt und fast ganz unlesbar.      <sup>o</sup> exit.  
<sup>p</sup> storsum.



## IX.

*Die Kanoniker von San Juan de las Abadesas berichten dem (P. Paschal II.) über ihre Austreibung durch den Abt Richard von S. Victor in Marseille und den Grafen Bernard von Besalú und über ihre endliche Wiederherstellung.* (1115)

Ed. FR. MONSALVATJE Y FOSSAS. *Colección diplomática del Condado de Besalú IV (Noticias históricas XV)* 298 n. 2204 aus dem *Archivo general de la Corona de Aragon* («Pergamino de letra del siglo XI por catalogar»).

*Diese Denkschrift, die uns einen Blick tun läßt in die kirchlichen Gegensätze des Landes unter Urban II. und Paschal II., hat MONSALVATJE noch im J. 1907 im Kronarchiv benutzt. Als undatiertes Stück hatte man sie in das archivalische System BOFARULLS nicht einzureihen gewußt und deshalb wohl beiseite gelegt. Trotz alles Suchens hat es sich bisher nicht wieder auffinden lassen, was um so mehr zu bedauern ist, als MONSALVATJE'S Text recht schlecht ist und alle Emendationen unsicher bleiben, da wir nicht wissen, was auf das Konto des Kopisten — denn das Stück war wohl eine Kopie — und was auf das des Herausgebers, der kein Mann vom Fach war, kommt, und dessen falsche Lesungen zu notieren sich erübrigt.*

*Zur Erläuterung ist folgendes zu bemerken.*

*Der Verfasser ist ein Regularkanoniker aus Vich, ein Katalane von kräftigem Heimatsgefühl, der mit seinen Mitbrüdern nach der Beseitigung der Mönche und Nonnen aus Marseille nach San Juan de las Abadesas zurückgekehrt ist und nun dem Papste eine Denkschrift sendet, in der er mit erstaunlicher Offenheit, wenn auch nicht in allem genau — so macht er z. B. keinen Unterschied zwischen den beiden Grafen Bernard II. und III. von Besalú — und gewiß auch nicht mit unparteiischer Treue, aber mit genauer und richtiger Benutzung der Akten die Vorgänge der letzten dreißig Jahre schildert, von der Austreibung der regulierten Kanoniker im Jahre 1083 bis zu ihrer Wiederherstellung im Jahre 1114. Die Erzählung ist temperamentvoll, und beinahe rührend ist der Schluß mit dem Danke für das päpstliche Glückwunschsreiben vom 25. Oktober 1114 (ed. Papsturkunden in Spanien I 306 n. 40) und die Erneuerung des Privilegs Urbans II. (JL. 5395) durch die Urkunde Paschals II. vom 4. Dezember 1114 JL. 6415. So läßt sich die Zeit, in der das Schreiben abgefaßt wurde, genau bestimmen; es gehört in den Anfang des Jahres 1115.*

*Die Hauptpersonen, die darin behandelt werden, sind der Graf Bernard II. von Besalú, offenbar ein leidenschaftlicher, von starken religiösen Instinkten erfüllter, aber, wenn der Verfasser recht hat, auch zu Gewaltmaßregeln neigender Fürst — es ist derselbe, der sich im Jahre 1077 als Miles S. Petri bekannte und in der Reformbewegung unter Gregor VII. und Urban II. eine große Rolle gespielt hat (s. oben S. 35), und der Abt Richard von S. Victor in Marseille, der Kardinal und Legat Gregors VII., der »böse Feind« der Kanoniker von San Juan de las Abadesas und landfremde Tyrann (s. oben S. 35 ff.).*

*Der Bericht hebt an ganz im Sinne des Privilegs Benedicts VIII. vom Jahre 1017 mit der Erzählung von der Reform des Nonnenklosters und der Ersetzung der lasterhaften Nonnen durch Augustinerkanoniker aus Vich. Er erzählt dann die Umtriebe des Abtes Richard, der zur Abtei S. Maria de Ripoll auch das nahe San Juan de las Abadesas zu besitzen wünschte, und nachdem er den Landesherrn, den Grafen Bernard II., mit unendlichem Gold und Silber bestochen, sich des Klosters bemächtigte; dies geschah am 4. Januar 1083<sup>1</sup>. Die vertriebenen Kanoniker fanden eine Zuflucht in Vich, dessen Bischof Berengar, später auch Erzbischof von Tarragona, zugleich ihr Abt*



war; die dortigen Kanoniker räumten ihnen ihre Klausur ein. Weder Proteste noch das vom Bischof Berengar über den Grafen und über den Abt Richard verhängte Anathem hatten Erfolg. Endlich gab der leichtbestimmbare Landesherr nach, und am 21. Oktober kehrten die Kanoniker zurück. Der Graf gab sogar den Kanonikern im Jahre 1086 einen Freiheitsbrief, den er unter Vermittlung des Erzbischofs Gibelin von Arles (dessen Chronologie damit verbessert wird) feierlich beschwor. Bischof und Abt Berengar aber erlangte von Urban II. am 19. Mai 1089 das große Privileg JL. 5395, das ihn rühmte, weil er das Kloster von der *dominatio saecularis* befreit habe, und das die Augustinerregel der Kanoniker für immer bestätigte (s. oben S. 43). Bald darauf langte der Kardinallegat Rainer, der spätere Papst Paschal II., an und verkündete den Beschluß des von ihm geleiteten Konzils von Toulouse (1090) gegen die Entfremder der Besitzungen des Klosters. Aber Richard gab sich keineswegs geschlagen; er wußte den Grafen Bernard II. zu neuer Gewalttat und zum Einbruch in das Kloster zu reizen; der nahm den Kanonikern sogar ihre Privilegien (offenbar vornehmlich jenes Privileg Urbans II.) weg und ließ sie am 11. August 1090 ausweisen. Richards Triumph war trotz Papst und Legat vollkommen. An Stelle der vertriebenen Kanoniker holte er Nonnen aus dem Kloster S. Perpetua de Bruniola (Brignolles) herbei. So blieb es trotz aller Proteste bis zum Tode des letzten Grafen Bernard III. (1111). Die wirklichen Motive läßt der Bericht im Dunkel; es erscheint in ihm alles als Gewalt. Indessen wir besitzen noch eine Urkunde des Bischofsabts Berengar von Vich, der im Jahre 1098 auf seine Rechte an San Juan de las Abadesas verzichtete (ed. MONSALVATJE l. c. XV 316 n. 2211), und auch Paschal II. hat im Jahre 1113 diesen Zustand als legal anerkannt, indem er dem Kloster S. Victor in Marseille den Besitz von San Juan de las Abadesas bestätigte (JL. 6353). Nach dem Berichte habe Graf Bernard III. das den Kanonikern angetane Unrecht auf dem Totenbette (1111) bereut. Jedenfalls hat sein Nachfolger und Erbe, Graf Raimund Berengar III. von Barcelona, beraten von Olegar, dem Abt von S. Ruf, der schon damals eine entscheidende Einwirkung auf die Geschicke seiner Heimat auszuüben begann, um bald darauf der eigentliche Leiter ihrer Politik zu werden, die Kanoniker wiedereingeführt, denen die Regel von S. Ruf auferlegt wurde.

Diese zogen am 1. August 1114 zur Zeit der Ernte in San Juan de las Abadesas ein, empfingen das vom 25. Oktober datierte Glückwunschsreiben des Papstes, nachdem auf einer Verhandlung an der Kurie in ihrem Sinne entschieden war, und am 4. Dezember ihr Privileg. Ihre Freude sei so groß, daß sie selbst der wortgewandte Diktator nicht auszudrücken und der Feder des Schreibers nicht mitzuteilen vermöge. »Quod si placet, parati sumus recitare«. Jedenfalls ein merkwürdiges Schreiben und, wie ich denke, des Wiederabdruckes nicht unwert.

Quia licet alibi iustitia deperierit, tamen apud maiestatis uestre reuerentiam eam inconuulsam uigere confidentes, talem in sanctitatis uestre presentia de statu et negotiis et tractatibus ecclesie beati Iohannis Riupollensis offerimus querimoniam. Primum itaque uenerabilem uestrum sensum nosse uolumus, prelibatam ecclesiam, unde presens agitur negotium, clericos prius quam monachas multo tempore obtinuisse; clericis uero ibidem quiete manentibus, contigit secularem potestatem, comitem uidelicet Bisullunensem in prefatum locum suam introducere filiam<sup>2</sup>, cum qua et quedam alie collocatae ibidem, sicut postea patuit, manserunt, clericis nichilominus priorem dignitatem obtinentibus neque quippiam dominatus in earum introductione amittentibus. Post hec nefariis earum sceleribus exigentibus, que nec canonicis et apostolicis iudiciis, sicut in presenti scriptum habemus, secluse fuerunt, clericis ibidem positus et canonice atque apostolica auctoritate confirmatis.

Benedictus<sup>a</sup> episcopus seruus seruorum Dei . . .<sup>3</sup>

<sup>a</sup> Bernardus M.



Remota itaque canonico et apostolico iudicio illa fornicatrice congregatione et conuentu canonico ibidem sub abbatis manu confirmato, sine cuiuslibet persone inquietudine, longinquo annorum spatio, ut monstrauius in Barchinonensi concilio<sup>4</sup>, mansit prelibata clericorum conuocatio, donec Richardus tunc abbas Massiliensis cum suis monachis monasteria patrie nostre quasi per tyrannidem aggrediens cum comite Bisuldunensi donis effecit innumeris et immensis auri et argenti promissionibus, ut propulsis ab eadem ecclesia clericis, ipse ibidem introduceretur cum suis monachis. Comes itaque cecatus multo pondere auri seu argenti, ad ecclesiam beati Iohannis cum armata multitudine ueniens, clericos inde pridie nonas ianuarii, undecimo die post natiuitatem Domini, turpiter uerberando pugnis et calcibus expulit atque Richardum et Massilienses monachos cum tanta uiolentia introduxit. Expulsi ab eadem ecclesia clerici nichil penitus habentes consilii, sed ad sedem suam scilicet Ausonensem omnes pariter confugientes, episcopo suo<sup>5</sup> et conuentui prelibate sedis super huiusmodi tyrannide querimoniam profusis lacrimis obtulerunt, qui totis uisceribus condolentes et fraterna compassione tantis luctibus condescendentes statuerunt, ut de refectorio et dormitorio suo exirent et eos eiectos ad mensam et in cubilibus susciperent et omnibus ecclesie stipendiis subleuarent, donec ipsa iniustitia uel episcopali uel apostolica auctoritate uindicaretur. Tunc episcopus paratis sibi necessariis uidit per se<sup>a</sup> ipsum comitem Bisuldunensem et Richardum Massiliensem, abbatem quoque Riupollensem<sup>6</sup> et omnes super hac uiolentia primum redarguit, deinde secundo tertio ad satisfactionem commonuit, postea uelut inobedientes et iustitie resistentes anathematis gladio [percussit], donec ab eadem ecclesia cederent. Monachi [. . . uero] nimia pleni obstinatio et loci ambitione elegerunt potius in excommunicatione persistere quam amenitatem loci deserere. Insuper predia eiusdem ecclesie quibusdam fautoribus suis largiendo et aurum siue argentum, quod in ornamentis ecclesie a predecessoribus fabricatum fuerat, totum Bisuldunensium comiti cum infulis et cappis auro uel gemmis intertextis, ut eorum inobedientie consentiret nec eos ab eadem ecclesia remoueret, aut attribuerunt aut pro muneribus sibi collatis in uadimonio posuerunt. Ad ultimum ipsis non habentibus quid amplius conferrent, honore dissipato ecclesie et destructis possessionibus, religiosis quoque uiris et etiam secularibus contra comitem pro tanta iniustitia insurgentibus, acquieuit comes, ut ab eadem ecclesia monachi uiolenter ingressi remouerentur et clerici iniuste expulsi reducerentur. His itaque clericis per assensum consulis<sup>7</sup> et per excommunicationem proprii presulis in priori possessione post VIII menses et dimidium, duodecimo kalendas nouembris per festiuitatem beati Ilarionis reductis, statuerunt Deo attentius deseruire et possessionibus seculi omnino abrenuntiare et secundum beati Augustini regulam regi eterno in perpetuum militare. Quod ubi effectum attigit ab eisdem canonicis abbate regulariter electo, uidens comes loci prouectum in perfectione canonicorum et recognoscens, quot et quantas iniurias loco eidem et clericis irrogauerat, ueniens ad eandem ecclesiam in presentia B. Ausonensis episcopi, eiusdem loci abbatis<sup>5</sup>, et benigne memorie Gebelini Arelatensis archiepiscopi<sup>8</sup> et innumerabilium religiosorum uirorum confessus est, se tantam iniuste clericis iniuriam intulisse, et dictante domno Gebelino prelibato fecit cartam donationis et libertatis ecclesie beati Iohannis et clericis ibidem regulariter manentibus, [. . . quam adhuc] in presenti habemus:

Anno millesimo octuagesimo VI . . .<sup>9</sup>

Facta et corroborata huius donationis libertate<sup>9</sup>, uolens [idem] comes satisfacere irrogatis iniuriis coram prelibatis uiris super sacrosanctum altare beati Matthei eadem in ecclesia fundatum et super quattuor euangelia et lignum Domini in signo crucis loca-

<sup>a</sup> Die Stelle ist wohl verderbt.



tum, tale sacramentum propria manu Gebelini conscriptum dedit, quale in presenti paratum sumus referre:

Iuro ego B. comes . . . .<sup>10</sup>

Terminatis taliter his negotiis, uolens Ausonensis episcopus et abbas sancti Iohannis<sup>5</sup> cum canonicis ad aures uenerabilis memorie pape Urbani conuersionem et religionem canonicorum illorum nec non consulis donationem et libertatem deuenire, presentiam ipsius cum senioribus eiusdem cenobii canonicis adiit, ubi res diu agitata talem diffinitionem suscepit:

Urbanus episcopus seruus seruorum Dei . . .<sup>11</sup>

Post huius auctoritatis determinationem diuina inspirante gratia contigit, uos ad occiduas tenebras ex precepto domini Urbani pape ipsius legatione functum lumen iustitie conduxisse. Quod audientes prelibati cenobii canonici, congratulantes summopere super aduentu uestro cum ingenti caritatis feruore uos susceperunt et conuersionis sue uos futurum testem, si necessitas exigeret, constituere conati sunt, ubi cum audiretis canonicorum querimoniam super iniuria et dissipatione thesaurorum ecclesie atque possessionum, noluitis eis dare responsum, sed in concilio apud Tolosam habito uestro ex condicto conuocato, auditis utriusque partis rationibus, tale de his cum his qui aderant dedistis iudicium pontificibus:

In concilio apud Tolosam habito . . . .<sup>12</sup>

His ita, ut putabatur, sopitis et rebus ecclesie thesauris siue ornamentis omnibus, honoris etiam amplificatione per canonicorum curam in augmentum positis, ille antiquus hostis canonicorum nesciens sopiri, sed semper edoctus uigilare in aduersitatibus eorum, ille ipse Richardus nouam iterum pugnam aggrediens, nouum consilium adinuenit, quo et comitem Bisullunensem a sane mentis statu euerteret et canonicorum religionem in Dei obsequio studiosissime inuigilantem penitus peruerteret. Machinationibus itaque suis cum consule rursus patrat, uelut lupo ex insperato innocens ouile irrumpens, eodem comite premissis, ipse sicut totius facinoris patratore eius uestigia perstringens, claustrum cum suis monachis prelibati cenobii post eum irruens, inuenit eum adhuc eicientem canonicos turpibus uerberibus fatigatos et omnino inhoneste tractatos. Qui dum ad iustitiam et ad Romanorum auctoritatem priuilegiorum se reclamarent, comes timens, ne Romanorum scriptis pontificum omne illud negotium frustraretur in posterum, uniuersa priuilegia dotes et scripta, quecumque in auctoritate sui ordinis hactenus habuerant, eos alapis et pugnis tundendo extorsit. Seclusis autem ab eadem ecclesia III idus augusti uiolenter et inaudite canonicis, sublatis quoque per crudelissimam uim totius auctoritatis sue priuilegiis, sicut oues erraticae pastorali regimine destitute huc illucque dispersi sunt. Postquam uero canonici tam inhoneste discesserunt, Richardus ille Massiliensis quasdam sanctimoniales feminas a monasterio sancte Perpetue de Bruniola, quod est situm prope Massiliam, ubi dicite a parentibus fuerant et ordinis sui professionem fecerant, commendando illis amenitatem et fertilitatem loci, diuitias quoque et reditus honoris scriptis ostentando, sicut ipse testantur, remouit et Bisullunensium comiti eas transmisit, qui cum magna manu militum eas in litore maris apud Rossilionem eiectas suscepit et eas, canonicis, ut audistis, propulsis, in eorum loco contra proprii pontificis et canonicorum sedis Ausonensis obtestationem uiolenter intrusit. Introductis autem sacris mulieribus tam uiolenter canonicorum in loco<sup>a</sup>, tum destituti certis consiliis tum expoliati propriis priuilegiis, carentes, ut audistis, omnes proprietatibus, dispersi quoque diuersis in regionibus prelibati canonici longo tempore perdiderunt tempus queri-

<sup>a</sup> laboribus *M.*



monie, unde accidit eos non consequi luera iustitie, donec diuina gratia eorum condolente incommodis, secularis illa potestas, qui tot illis exaggerauerat miserias, comes uidelicet Bisullunensium, claudens cursus sui terminum, dum cetera uite presentis errata confiteretur, recognoscens se reum super donationibus<sup>1</sup> et libertatibus, quas fecerat prelibatis canonicis, et super sacramento, quod de stabilitate honoris et ordinis sui eisdem iurauerat, maxime de priuilegiis, que ipsis uiolenter sustulerat, dum graui languore deprimeretur, iniunxit cuidam sacerdoti plebano suo atque Petro Raimundi familiari militi suo, ut, si ab infirmitate ille nequaquam assurgeret, tunc prelibati loci canonicis illesa restituerentur<sup>13</sup>. Recuperatis siquidem auctoritatis sue priuilegiis, que diu fatigati tribulationibus innumeris obtinuerant, mox quasi totis resumtis iuribus huc illucque querimoniam suam uocibus assiduis extenderunt. Quorum querela prius pulsatus est episcopus<sup>14</sup>, secundo Barchinonensium comes, qui locum Bisullunensem susceperat<sup>15</sup>, cum episcopis comprouincialibus, unde prelibatus comes cum proprio episcopo et abbate sancti Rufi<sup>16</sup> ad predictam abbatiam uenientes canonicos inimia dispersione retroactis temporibus diuisos in proprium reducere cenobium. Recuperata itaque prisce cenobii habitatione die kalendas augusti, statim, ut messis eorum, que adhuc in herba florebat, consolationis uestre spirituali feruore ad exoptatam maturitatem festinaret, cum uocibus suis et priuilegiis sanctitatis uestre uestigia uisitare procurauerunt. Unde tam festiuum illis ex litterarum uestrarum salutatione uel monitu<sup>17</sup> atque confirmatione priuilegii uenerandi pape Urbani<sup>18</sup> gaudium illuxit, quantum nec sensus dictantis ualet depromere neque scribentis calamus sufficit percurrere. Quod si placet, parati sumus recitare.

<sup>1</sup> Dieses Datum wird bestätigt durch die Urkunde des Vicecomes Udalarð von Bas vom 7. Januar 1083 (ed. MONSALVATJE l. c. XV 294 n. 2201) für das Kloster *in potestate domini Ricardi S. R. E. card. et Massiliensis monasterii patris et in potestate domini Bernardi s. Riupollentis Marie abbatis* ... Merkwürdigerweise trägt dieses Dokument auch die Unterschrift des Bischofs Berengar von Ausona-Vich.

<sup>2</sup> Gemeint ist Graf Wifred «el Velloso», der 875 seine Tochter Hemma als Äbtissin in San Juan de las Abadesas einsetzte.

<sup>3</sup> Privileg Benedicts VIII. von 1016 ex. — 1017 in. (ed. Papsturkunden in Spanien I 258 n. 7).

<sup>4</sup> Vermutlich auf einer in den Jahren 1111—14 abgehaltenen Synode in Barcelona.

<sup>5</sup> Bischof Berengar von Ausona-Vich.

<sup>6</sup> Abt Bernard von S. Maria de Ripoll aus Marseille.

<sup>7</sup> Gemeint ist Graf Bernard II. von Besalú. Der Titel *consul* für die katalanischen Dynasten ist damals nicht selten.

<sup>8</sup> Erzbischof Gebelin von Arles nach Gams angeblich erst seit 1090.

<sup>9</sup> Erklärung des Grafen Bernard II. vom 13. Oktober 1086 (edd. VILLANUEVA, Viage liter. VIII 241 n. 14 = MONSALVATJE, Noticias históricas XI (Colección dipl. del Condado de Besalú I) 334 n. 353).

<sup>10</sup> Eid des Grafen Bernard II. ebenda und XV 323 n. 2216.

<sup>11</sup> Privileg Urbans II. vom 19. Mai 1089 JL. 5395.

<sup>12</sup> Protokoll über die Verhandlung auf dem Konzil zu Toulouse mit dem Schreiben des Kardinallegaten Rainer an die Bischöfe von Gerona, Ausona, Urgel, Elne und Barcelona (edd. VILLANUEVA VIII 245 n. 16 = MONSALVATJE l. c. XI 341 n. 361 und XV 323 n. 2216).

<sup>13</sup> Das Todesjahr des Grafen Bernard II. ist unsicher; MONSALVATJE, Not. hist. I 138, nimmt 1097 an. Ob hier er oder sein Nachfolger und Neffe Bernard III. († 1111) gemeint ist, steht dahin. Der Familiar Petrus Raimundi kommt in Urkunden jener Zeit öfter vor, so im Lehnseid Bernards III. vom 1107 (ed. MONSALVATJE, Not. hist. I 267 n. 12).

<sup>14</sup> Gemeint ist wohl Bischof Raimund von Ausona-Vich (seit 1109).

<sup>15</sup> Graf Raimund Berengar III. von Barcelona, seit 1111 Graf von Besalú.

<sup>16</sup> Olegar, damals noch Abt von S. Ruf, seit 1115 Bischof von Barcelona.

<sup>17</sup> Brief Paschals II. vom 25. Oktober 1114 (ed. Papsturk. in Spanien I 306 n. 40).

<sup>18</sup> Privileg Paschals II. vom 4. Dezember 1114 JL. 6415.



## X.

R(aimund Berengar IV.), Graf von Barcelona und Fürst von Aragon, an (P. Hadrian IV.): antwortet, daß er für die Herstellung der Kirche von Tortosa das seine getan habe, und berichtet über den Streit um den Campus s. Johannis und andere Angelegenheiten und empfiehlt ihm den Bischof (Gaufred) von Tortosa, seinen geheimen Rat. (1156)

Dieses wichtige Schreiben hat VILLANUEVA, *Viage liter.* V 263, aus einer alten Abschrift im Kapitelarchiv zu Tortosa herausgegeben; aber ich meine, daß es bisher nicht seiner Bedeutung nach gewürdigt worden ist. Über Absender und Empfänger kann kein Zweifel sein: jener ist Raimund Berengar IV., der Eroberer von Tortosa (1148) und Lérida (1149); dieser Hadrian IV., von dem wir erfahren, daß er bei jenen Ereignissen anwesend gewesen sei. Dies war er wohl, als er noch Abt von Sankt Rufus (1147—49) war, dessen Kongregation an der Wiederherstellung dieser beiden Bistümer in besonderem Maße beteiligt war. — Daß der Brief die Antwort auf das Mahnschreiben Hadrians IV. an den Grafen vom 20. März 1156 (JL. 10161) ist, hat schon VILLANUEVA erkannt. Er bezeugt, daß der Graf sich als Lehnsmann des Papstes fühlte und bekannte.

Venerabili domino et patri suo dilectissimo' christiane religionis Dei gratia summum apicem obtinenti, sanctitatis eius homo miles et seruus R. comes Barchinonensis et princeps Aragonensis totius salutis summam ac totum totum seipsum. In acquisitione Ilerdensis et Dertusensis ecclesie laborem ac sudorem nostrum partim oculis uestris uidistis, non uisa relatione percepistis. Hoc autem opus Dei, non nostrum fuisse, et scimus et credimus; ipsa quoque ad honorem ac seruitium [Dei] et ad augmentationem sancte Romane ecclesie addita esse gaudemus. Nos siquidem plurimis occupati negotiis, cum ad edificationem ecclesiarum plenarie sufficere nequeamus, pro constitutione et institutione seu informatione Dertusensis ecclesie sancte maiestatis uestre prostrati pedibus, etsi non corporali presentia, mentali qua possumus humilitate, obnixè supplicamus, ut, in quibus uobis uisum fuerit et benignitati uestre celsitudinis Dertusensis episcopus exposuerit, prefate ecclesie post Dominum primum uos fundamentum ponatis. Contentionis de Campo sancti Iohannis inter episcopum Dertusensem et Hospitalarios planam ac indubitabilem discussionem uobis annuntiamus, quod archiepiscopus Tarraconensis<sup>1</sup> et Guillelmus Raymundi<sup>2</sup> missi a nobis donauerunt medietatem campi illius ad necessitates pauperum Christi aduenientium in ciuitatem et transientium siue ibidem infirmantium; alteram medietatem ad cimiterium Dertusensis sedis, hoc idem, si uos iusseritis, iuramento probare parati, et nos ita concedimus<sup>3</sup>. De quibus prolixè uobis scribere superuacaneum duximus: de reuelatione scilicet beati Ollegarii, olim patris uestri<sup>4</sup>, de episcopis ecclesiarum uestrarum,

<sup>1</sup> Bernard Torts 1146—63.

<sup>2</sup> Der Dapifer Guillelmus Raymundi aus dem Hause Moncada und Graf Wilhelm von Montpellier waren neben den Genuesen und den Templern die Hauptbeteiligten an der Eroberung von Tortosa; dem Moncada gab Graf Raimund Berengar IV. schon am 3. August 1146 die Burg (Zuda) von Tortosa und ein Drittel der Stadt (vgl. BOFARULL, Colección de documentos inéditos IV 113 n. 51).

<sup>3</sup> Von dieser Angelegenheit sind die Urkunden, soviel ich sehe, nicht erhalten.

<sup>4</sup> Sankt Olegar, Bischof von Barcelona und Erzbischof von Tarragona † 1137, dessen Kult um die Mitte des XII. Jahrhunderts schon verbreitet war, früher Abt von Sankt Ruf in Avignon und als solcher »pater« des Papstes Hadrian IV., damals noch Mönchs in Sankt Ruf.



que sunt in partibus nostris, per uos ad religionem informandis<sup>1</sup>, de querimonia, quam habemus aduersus episcopum Pampilonensem<sup>2</sup>, de precibus, quas per archiepiscopum Ebre-dunensem, per episcopum Foroiuliensem, per nuntium nostrum magistrum Seguinum et per litteras nostras paternitatis uestre sublimitati destinauimus<sup>3</sup>. De his inquam et de aliis multis, que hic non apponimus, predicto Dertusensi episcopo, consilii nostri secretario intimo, quem<sup>a</sup> melius quam nos uos ipse<sup>b</sup> nouistis, sicut nobis credere poteritis<sup>4</sup>. Item itemque ualeat sanctitas uestra. Seruet uos Deus per tempora longa.

<sup>a</sup> quem *fehlt V.*      <sup>b</sup> ipsum *V.*

<sup>1</sup> Gemeint sind wohl auch hier die der Kongregation von Sankt Ruf angehörenden Bischöfe.

<sup>2</sup> Lupus, der in den Jahren 1156—57 die Verhandlungen zwischen dem König Sancho von Navarra und dem Grafen von Barcelona führte (vgl. BOFARULL, Colección IV 230 n. 87 und 247 n. 96; 260 n. 100).

<sup>3</sup> Es handelt sich um provenzalische Angelegenheiten (Erzbischof Wilhelm von Embrun und Bischof Peter von Fréjus).

<sup>4</sup> Gaufred seit 1151 Bischof von Tortosa, vorher Abt von S. Ruf und Ordensbruder des Papstes.